Der Landwirth
zugleich Organ der landwirthschaftlichen Central-Vereine für Schlesien und den Regierungs-Bezirk Frankfurt
erscheint wöchentlich zweimal,
am
Dinstag und Freitag.

Abonnements
werden angenommen von allen deutschen Post-anstalten für **4 Mark vierteljährlich.**
Von der Expedition des Landwirth in Breslau franco unter Streifband und durch Buchhandlungen bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement **4 Mark 50 Pfg.**

Einzelne Nummern 20 Pfennige.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des Landwirths in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise
von **20 Pfg.** für die 5spaltige Zeile in Petitschrift und von **50 Pfg.** für die 3spaltige Zeile im „Sprechsaal".

Bureaux
der Redaction und Expedition
des
Landwirth
Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 47.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Breslau. Dinstag, 21. Mai 1878. Herausgeber: **Oekonomierath Korn,** **Vierzehnter Jahrgang. — № 41.**

General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, Mitglied des Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums und des Deutschen Landwirthschaftsrathes.

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze: Landwirthschaftliche Grundsätze. — Kleinkraftmaschinen in der Landwirthschaft. S. 117.
Correspondenzen: Berlin: (Maßregeln gegen social-demokratische Ausschreitungen. Tabaks-Enquete. Deutsch-österreichischer Handelsvertrag. Deutscher Landwirthschaftsrath. Landwirthschaftlicher Creditverein für die Provinz Posen. Festdiner auf der Hunde-Ausstellung.)
Posen: (Eisenbahn-Conferenz.)
Wriezen a. O.: (Districts-Thierschau. Versammlung des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins.)
Aus dem Königreich Sachsen: (Frostschaden.)
Aus Altbayern: (Landwirthschaftlicher Bericht.)
Paris: (Neue Gesetzentwürfe. Coloradokäfer. Meteorologisches Bureau. Congreß für Gesundheitspflege. Thierärztlicher Congreß. Landwirthschaftlicher Unterricht in Algier.)
Aus Schlesien: Breslau: (Molkerei-Ausstellung. — Von der landwirthschaftlichen Winterschule zu Schweidnitz. — Der Verein schles. Thierärzte.)
Beuthen OS.: (Maul- und Klauenseuche.)
Aus der Glogauer Gegend: (Woll- und Rapsgeschäft. Saatenstand.) S. 218.
Notizen. — Literatur. — Zur Recension eingegangene Werke. — Marktberichte. S. 219. — Fragekasten. — Besitzveränderungen. — Entscheidungen. S. 220.

§ Landwirthschaftliche Grundsätze.

I.

Die vortrefflichen Artikel über landwirthschaftliche Wirthschafts-Organisation, welche der „Landwirth" vor einiger Zeit brachte (Nr. 99 u. 102 v. J. und Nr. 1, 3 d. J.) behandelten einen Stoff, der unter Ausschluß aller Specialfragen der Landwirthschaft allgemeine Principien umschloß. Mit Recht machten dieselben darauf aufmerksam, daß nur da günstige Renten einem Landgute abgewonnen werden können, wo man sich über die Ziele klar ist, die verfolgt werden müssen, wo man unter Vermeidung kostspieliger Liebhabereien eine richtige Erkenntniß darüber gewonnnen hat, welche landwirthschaftlichen Leistungen unter gegebenen localen Verhältnissen dauernd und sicher erreicht werden können und wo man bestrebt ist, dieselben zur höchsten Stufe in quali und quanto zu entfalten.

Aus alten primitiven Verhältnissen hat sich die Landwirthschaft im weiten Sinne des Wortes zur Wissenschaft herausgebildet: Fütterungs- und Düngerlehre, Thier- und Pflanzen-Physiologie, die Lehre des Stoffersatzes und Stoffwechsels waren früher unbekannt, eine große Anzahl neuer Culturgewächse vermehrt das Verzeichniß unserer früheren landwirthschaftlichen Erzeugnisse, Drainage, Ent- und Bewässerung bieten die Möglichkeit zu verbessernden Regulirungen der Feuchtigkeitsverhältnisse von Feld und Wiese. Man sollte glauben, daß die praktische Anwendung aller dieser Errungenschaften die Landwirthschaft derartig zum Besseren umgestaltet hätte, daß sich dieselbe recht wohl befinden, daß sie selbst auf Gütern von mäßigerer Bodenbeschaffenheit gute Erträge gewähren müsse. — Ist dem so? — Nein. — Mehr und mehr sehen wir, wenigstens die heimathliche Landwirthschaft verarmen, den Grundbesitz überhäuft mit Hypothekenschulden, dem Wucher und der Speculation in die Arme fallen, unzählige Grundbesitzer, nur gehalten durch die Hoffnung, ihre theuer gekaufte Scholle wieder günstig verkaufen zu können, ein kümmerliches Dasein fristen — und doch hat die Landwirthschaft noch nicht den goldenen Boden ganz verloren. Noch sehen wir vielfach, wie unter Fleiß und Arbeit bescheidene Leistungen sich in blühenden Wohlstand verwandeln und wie durch Pflug und Egge Vermögen erworben werden.

Nicht der geringste Theil derjenigen Landwirthe, welche den Kampf um's Dasein führen, hat seine gegenwärtige Situation der unrichtigen Erkenntniß der gegebenen Verhältnisse, der mangelhaft eingeleiteten oder schlecht durchgeführten Organisation zuzuschreiben, deren es um so mehr bedurfte, je weiter die jetzige Bewirthschaftungsweise aus den früheren einfachen Verhältnissen heraustretend und sich mit den wissenschaftlichen Theorien verknüpfend an Amplicationen zunahm. — Ein hohes Verdienst hat sich der geehrte Herr Verfasser der „Landwirthschaftlichen Wirthschafts-Organisation" erworben, wenn sein Mahnruf nicht ungehört bleibt, wenn die Erkenntniß bei recht Vielen entsteht, daß der Wirthschaftsbetrieb mangelhaft organisirt, daß die leitenden Grundsätze unrichtige sind, oder daß die Durchführung derselben zu wünschen übrig läßt.

Mögen daher der geehrte Herr Verfasser jener Artikel, sowie die Leser dieser Zeitung nachsichtig urtheilen, wenn von einer weniger gewandten Hand der Faden seiner landwirthschaftlichen literarischen Arbeit jetzt nochmals aufgenommen und unter dem Titel „Landwirthschaftliche Grundsätze" fortgesponnen wird. Noch bei weitem ist das interessante Thema nicht erschöpft und wird es auch durch diesen Beitrag noch nicht sein, denn es gehören viele Steine zum weiteren Ausbau und der weitgehende Meinungsaustausch kann nur von Vortheil sein.

Wer die Landwirthschaft erfolgreich, d. h. rentabel betreiben will, bedarf zweier Hauptvorbedingungen. Die erste Bedingung ist das Talent, richtig und gut zu rechnen; jede Maßnahme gründe sich entweder auf ein bereits durch eigene Erfahrung bewährtes Exempel oder geschehe auf Grund eines richtig angelegten Voranschlages. Zu diesem Zwecke ist es unbedingt erforderlich, die nöthigen Grundfactoren correct zu ermitteln und vage Annahmen möglichst auszuschließen.

Die zweite Bedingung ist, das Vorhandensein eines in richtigem Verhältniß zu der Größe des zu bewirthschaftenden Objectes stehenden Betriebscapitals und soliden Credites. Nichts wirkt lähmender auf den landwirthschaftlichen Betrieb als Geldmangel; wo dieser vorhanden ist, bildet er fast immer eine chronische Krankheit, die dem Betriebsorganismus keine gesunde Entwickelung gestattet, weil das Pflaster, welches eine Wunde verklebt, eine neue Wunde öffnet.

Nur mit Credit zu wirthschaften ist ein Unding, mindestens ein sehr gefahrvolles Unternehmen. In der Landwirthschaft ist das Geld nur rund, wenn es ausgegeben wird, der Umsatz der Producte ist ein so langsamer, daß durchschnittlich wohl die Frist eines Jahres nicht zu weit gegriffen ist, innerhalb welcher der Landwirth sein verausgabtes Geld nicht wiederkehren sieht; der Landwirth muß daher weit mehr als der Kaufmann und Industrielle mit seiner Creditnahme sparsam und vorsichtig sein.

Obwohl sich die Geldmittel, deren der Landwirth bedarf, selbstredend in bestimmten Verhältnissen nicht angeben lassen, sich vielmehr in sehr weiten, durch die Art der Bewirthschaftung bedingten Grenzen bewegen werden, so dürften doch auch hierüber einige Worte am Platze sein.

Die Activa des angesessenen Landwirths bestehen theils in der Substanz des Gutes, theils, so weit solches vorhanden ist, in dem als Reservefonds und Betriebscapital benützbaren Baarvermögen.

Die Passiva bestehen in den Real- und Personalschulden. Nur in selteneren Fällen werden diese beiden ganz oder theilweise fehlen. Entsprechend den Real- und Personalschulden unterscheide der Landwirth zwischen Real- und Personalvermögen.

Das Real-Vermögen umfaßt den Werth der Immobilien abzüglich der darauf haftenden Hypotheken und capitalisirten Lasten.

Das als Betriebsfonds anzusehende Personal-Vermögen besteht in dem Werth des Inventariums und der Bestände, dem etwa vorhandenen Baar-Vermögen.

Zur Beurtheilung der eigenen Finanzlage stelle daher jeder Landwirth sein Vermögen nach dieser Richtung alljährlich fest. Wiewohl wir in jeder Beziehung vor Selbsttäuschung warnen wollen, daher die Werthannahme für den Grund und Boden einschließlich der Gebäude nur in der Art in Vorschlag zu bringen vermögen, daß die Durchschnittsernte einer Reihe von Jahren zu Capital erhoben und von diesem Capital der zur Zeit der Aufstellung des status activus vorhandene Werth der lebenden und todten Inventarien und Bestände in Abzug gebracht werde, so ist es für den Zweck dieser Feststellung, bei welcher es sich hauptsächlich um die Ermittelung des sich ergebenden Personal-Vermögens handelt, ziemlich unerheblich, ob sich Jemand reich oder arm darzustellen beliebt, — der Reiche wird sich mit einer geringen Rente seines Capitals begnügen müssen, der Arme im concreten Falle eine höhere Verzinsung seines Vermögens nachzuweisen im Stande sein.

Die den Realwerth eines Gutes steigernden productiven Capital-Verwendungen, Anlagen von Drainagen und Wiesenbauten, sind dem Real-Activ-Vermögen hinzu, und soweit dieselben aus dem Betriebs-Capital erfolgt sind, diesem bei der Jahres-Bilanz abzurechnen. Hierunter sind jedoch nur solche Verwendungs-Capitalien zu verstehen, welche auf den directen Gutsertrag von dauerndem Einfluß sind, und deren Zurückerstattung nicht, wie dies bei Verwendung für künstlichen Dünger vorauszusetzen ist, innerhalb eines kurzen Zeitabschnittes erfolgen kann. Ebenso können Baukosten niemals als productives Capital betrachtet werden, dieselben sind vielmehr dem Umfange der vorhandenen Baulichkeiten entsprechend, in den regelmäßigen Etat entweder nach einem erfahrungsmäßigen Durchschnitt, oder auf Grund eines präsumtiven Voranschlags aufzunehmen und als laufende Wirthschafts-Ausgaben zu führen; insoweit durch dieselben der Etat überschritten wird, kann der Mehrbetrag nur als todtes Capital betrachtet werden. Es folgert hieraus der Grundsatz, jeden unnützen Luxus bei Bauten zu vermeiden und dieselben auf das nothwendige Minimum zu reduciren.

Welches Verhältniß zwischen den Gesammt-Activa des Landwirths und dessen Gesammt-Passiva, und resp. zwischen Real-Vermögen und Betriebsfonds als normal anzusehen ist, läßt sich wohl kaum auch nur annähernd bestimmen, dasselbe kann je nach der Art der Bewirthschaftung und Lage des Gutes ein ungemein verschiedenes sein.

Bei den großen Schwankungen der Erträge der Landwirthschaft glauben wir annehmen zu dürfen, daß ein ungünstigeres Verhältniß als das von 3 : 2 zwischen Activen und Passiven nicht ohne Gefahr für den Besitzer, den Landwirth ist. Wie aber steht die finanzielle Lage derselben in der großen Mehrzahl? Gewiß schlechter, — und darum befindet sich diese Mehrzahl auf einer unsoliden, die freie günstige Fortentwickelung lähmenden Basis.

Wohl werden viele diese offene Wahrheit leugnen wollen — für die Wenigen, die sich durch dieselbe getroffen fühlen, möge sie jedoch Veranlassung sein, in Erwägung zu ziehen, auf welche geeignete Weise sie diese unsichere Existenz in ihrem Berufe in eine solidere verwandeln können. Wir wollen in einem weiteren Abschnitt einige Rathschläge folgen lassen, welche unseres Erachtens einen Beitrag zur Lösung dieser Frage bilden.

† Kleinkraftmaschinen in der Landwirthschaft.

Für die Landwirthschaft ist die hohe Bedeutung des mechanischen Betriebes der Maschinen noch keinesweges allgemein anerkannt. Viele täglich auf jedem Hofe sich wiederholende Arbeiten, wie Wasserpumpen, Schroten, Häckselschneiden u. s. w. geschehen nur in Ausnahmefällen mit dem Göpel, häufiger aber mit Menschenhand, ohne daß man daran denkt, welche Summen dadurch verschwendet werden, welche durch die Anschaffung eines kleinen Motors vielfach erspart werden würden. Wir haben Kleinkraftmaschinen, welche durch Dampf, Wasser, Wind, Gas-Explosionen und erwärmte Luft bewegt werden.

Was die Dampfmaschinen anbelangt, so sind sie nicht allein wegen der relativ hohen Betriebskosten, sondern auch wegen ihrer Explosions- und Feuergefährlichkeit für den Kleinbetrieb ungeeignet. Die hydraulischen Kleinmotoren zerfallen in Turbinen und Wassersäulenmaschinen. Die Windmotoren sind in Amerika in neuester Zeit sehr in Aufnahme gekommen; sie werden für den landwirthschaftlichen Betrieb dort Anwendung finden können, wo ein regelmäßiger Betrieb nicht gefordert wird, und wo man noch eine andere Kraftmaschine in Reserve hält, die in Action tritt, wenn die billigere Triebkraft, der Wind, versagt. Sie sind namentlich zum Betriebe von Pumpen zu Bewässerungen auf Wiesen, Gemüsefeldern und in Gärten, zur Anlage von Viehtränken, für den Wasserbedarf in Wirthschaftsgebäuden außerordentlich geeignet. Von Gasmotoren hat sich die Maschine von Otto und Langen, von den Calorischen Motoren die Maschine von Hock auf das Trefflichste bewährt. Ueber die letztere entnehmen wir einem Gutachten der k. k. technischen Hochschule in Wien die folgenden Bemerkungen:

„Die Hock'sche Kraftmaschine beschafft sich mittelst eines kleinen, einfach wirkenden Gebläses oder Compressors verdichtete atmosphärische Luft, welche durch Ansammlung in einem den Ofen und Feuerraum umgebenden Vorwärmer und beim Durchgang durch das Brennmaterial erhitzt und auf eine höhere Spannung gebracht wird. Die Expansivkraft dieser gespannten Luft im Vereine mit den Verbrennungsgasen des verwendeten Brennmaterials wird als motorische Kraft verwendet. Der Hock'sche Motor bedarf nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften keiner behördlichen Concession, keiner amtlichen Erprobung und keiner Bedienung durch einen hierzu autorisirten Heizer oder Maschinenwärter. Selbstverständlich entfallen die alljährlichen gesetzlich vorgeschriebenen äußeren und die fünfjährigen inneren Revisionen, wie sie bei Dampfkesseln vorkommen. Ein gewöhnlicher Arbeiter kann neben anderen Beschäftigungen die Wartung der Maschine, welche allein in der Heizung und Schmierung besteht, übernehmen. Aber selbst das Eintragen des Brennmaterials braucht nur etwa alle Stunden oder nach je $1\frac{1}{2}$ Stunden zu geschehen und nimmt nur einige Minuten mit dem Oeffnen und Schließen der während des Betriebes hermetisch geschlossenen Feuerthüre oder des Kegels, also in 10 Arbeitsstunden etwa 1 Stunde Arbeit in Anspruch. Die Maschine ist vortrefflich angeordnet, bedarf keiner Fundirung, keines Kühlwassers und nimmt nur äußerst wenig Raum ein, so daß sie in jeder kleinen Lokalität oder in einem Nebenraum bei 1,115 × 1,000 bis 1,350 × 1,150 Quadratmeter Aufstellungsfläche und einer Höhe von 2 bis 2,2 Meter, resp. für die kleineren und größeren Arbeitsstärken aufgestellt werden kann."

Von Interesse dürften die Resultate sein, welche beim Betriebe einer Göpeldreschmaschine a. durch Zugthiere, b. durch einen Hock'schen Motor erzielt worden sind. A. J. Peschl berichtet über diesen vergleichenden Versuch in der „Wiener landw. Zeitung" Folgendes:

A. Säulengöpeldreschmaschine mit 2 Zugthieren betrieben:

Gedroschen wurde je 6 Tage in täglich 10 Arbeitsstunden mit einer Bedienung der Maschine von 8 Arbeitern. Hierzu kam das an den Göpel gespannte Pferdepaar mit einem Knecht. Die Pferde wurden von 7 bis 11 Uhr Vormittags und von 1 bis 5 Uhr Nachmittags verwendet. Von 11 bis 12 Uhr Vormittags und von 5 bis 6 Uhr Abends waren alle Arbeiter mit der Entfernung der ausgedroschenen Frucht von der Maschine und der Wegschaffung des ausgedroschenen Strohes beschäftigt.

Es wurden in je 6 Tagen erdroschen: 132 Schober Weizen, somit täglich 22 Schober Weizen; 240 Schober Gerste, somit täglich 40 Schober Gerste. Daraus wurden $105\frac{1}{3}$ Hektol. Weizen und $231\frac{1}{2}$ Hektol. Gerste gewonnen.

Die Druschkosten betrugen:

8 Arbeiter zu 60 Pf. Lohn und 70 Pf. Kost und Getränke, zusammen zu Mk. 1,30 in 6 Tagen	Mk. 62,40
6 Pferdearbeitstage zu Mk. 10	„ 60,—
Interessen, Dreschmaschinenabnutzung per Tag Mk. 1,84, Oel per Tag 80 Pf., zusammen	„ 15,84
Summa	„ 138,24

Es ergeben sich somit an Druschaufwand für ein Hektoliter Weizen 1 Mk. 30,7 Pf.; für ein Hektoliter Gerste 59,2 Pf.

B. Dieselbe Dreschmaschine mit einem Hock'schen Motor betrieben:

Gedroschen wurde gleichfalls je 6 Tage in täglich 10 Arbeitsstunden mit der gleichen Bedienung der Maschine von 8 Arbeitern. Gearbeitet wurde von 7 bis 12 Uhr Vormittags und 1 bis 6 Uhr Nachmittags, während beim Göpelbetriebe die Pferde wegen der Anstrengung nur 8 Stunden arbeiten konnten.

Es wurden in je 6 Tagen erdroschen: 180 Schober Weizen, somit täglich 30 Schober Weizen; 312 Schober Gerste, somit täglich 52 Schober Gerste. Daraus wurden $144\frac{1}{2}$ Hektol. Weizen und $300\frac{3}{4}$ Hektol. Gerste gewonnen.

Die Druschkosten betrugen:

8 Arbeiter zu Mk. 1,30 in 6 Tagen . .	Mk. 62,40
Interessen, Abnutzung der Dreschmaschine pr. Tag Mk. 1,84	„ 11,04
Interessen, Abnutzung des Hock'schen Motors per Tag Mk. 2,42	„ 14,52
Kohlenverbrauch per 10 Arbeitsstunden Mk. 1,20	„ 7,20
Oelverbrauch täglich Mk. 1,60	„ 9,60
Summa	Mk. 104,76

Es ergaben sich somit an Druschkosten pr. Hektoliter bei Weizen: 72,5 Pf., bei Gerste 34,8 Pf. — Die Druschkosten betrugen also nahezu nur die Hälfte wie beim Göpelbetrieb.

❑ **Berlin,** 19. Mai. [**Maßregeln gegen social-demokratische Ausschreitungen. Tabaks-Enquete. Deutsch-österreichischer Handelsvertrag. Deutscher Landwirthschaftsrath. Landschaftlicher Creditverein für die Provinz Posen. Festdiner auf der Hunde-Ausstellung.**] Seitens der preußischen Regierung ist an den Bundesrath eine Vorlage gerichtet worden, gegen Ausschreitungen der socialdemokratischen Presse und Versammlungen. Der Gesetzentwurf, der dem Vernehmen nach bereits in den nächsten Tagen an den Reichstag gelangen wird, fordert für den Bundesrath zunächst auf die Dauer von drei Jahren die volle Berechtigung, nach freiem Ermessen alle zur Unterdrückung der socialdemokratischen Agitation in der Presse und in den Vereinen erforderlichen Anordnungen zu treffen. — Aus Thüringen wird berichtet, daß von Berlin aus im Hinblick auf das jüngste Attentat auf den Kaiser ein Antrag an das Gothaer Staatsministerium gestellt worden sei, daß die Abhaltung des im Juni angesetzten Congresses der Socialisten Deutschlands verboten werde.

Im Reichstag fand die zweite Berathung der Tabaks-Enquete-Vorlage statt. § 1 derselben wurde unter Zustimmung der Regierung in folgender Fassung angenommen: „Ueber den Tabaksbau, die Tabaksfabrikation und den Handel mit Tabak und Tabaksfabrikaten im Reiche sollen unter Zuziehung von Sachverständigen nach Maßgabe der vom Bundesrathe festzustellenden und bekannt zu machenden Bestimmungen Erhebungen veranstaltet werden, deren Resultat dem Reichstag mitzutheilen ist."

Den deutsch-österreichischen Handelsvertrag betreffend, glaubt die „Nordd. Allg. Ztg." annehmen zu können, daß nach Lage der Verhältnisse eine weitere Verlängerung bis zum Schluß dieses Jahres ausgesprochen werden wird.

Der Deutsche Landwirthschaftsrath wird, wie die „D. ldw. Pr." mittheilt, einem Beschluß seines Ausschusses nach seine nächste (VII.) Sitzungsperiode im Januar k. J., möglichst kurz vor dem Zusammentritt des Reichstages halten. Neben dem Bericht über die in Deutschland vorhandenen freiwilligen ländlichen Hilfskassen, der Tabaksteuer, der Canalfrage, der Zolltariffrage, der indirecten Reichssteuern, der Vertilgung thierischer Infectionsstoffe als Urheber von Seuchen wird auch die Seßhaftigkeit der Arbeiter eine Vorlage bilden. Selbstverständlich werden sich diesen Vorlagen später noch andere, den wirthschaftspolitischen Arbeiten der Reichsregierung und des Bundesraths entsprechende Vorlagen anreihen.

Der Landwirthschaftsminister hat auf Antrag des engeren Ausschusses beider Systeme des neuen landschaftlichen Creditvereins für die Provinz Posen genehmigt, daß die Generalversammlung beider Systeme einberufen werde, um über die Zulässigkeit der landschaftlichen Beleihung solcher Güter, deren Taxwerth weniger als 15 000 Mk. beträgt, zu berathen und zu beschließen. Der Termin zur Wahl der Deputirten zu dieser Generalversammlung ist auf den 27. d. M. angesetzt; der Zusammentritt der Generalversammlung wird wahrscheinlich schon Mitte k. M. erfolgen.

Bei Gelegenheit der kürzlich hier stattgehabten Hunde-Ausstellung fand ein Festdiner statt, dessen Menu, wie berichtet wird, folgendermaßen festgestellt war: Maismehlsuppe mit Krebsen, Steinbutten oder Lachs mit Setter-Brühe, Hundeleber-Pastete, Leonberger Rauchfleisch mit geröfteten Erdäpfeln, abgezogene Windhundsbeine mit Mops-Rücken oder Hühnerhund-Poularden mit Trüffeln, Spratschen, Buffalo-Fleisch-Pudding, Clack'sche Bisquits mit Käse. Ob alle diese schönen Gerichte von Hunden der Ausstellung hergerichtet worden, und wie viel dieser armen Thiere für dieses kannibalische Menu bluten mußten, ist nach unserem Gewährsmanne ein Geheimniß des Traiteurs. Jedenfalls waren die Theilnehmer von dem Diner sehr befriedigt, und selbst die Clack'schen Hunde-Bisquits mußten gut gemundet haben, denn nach aufgehobener Tafel sah man die Herren alle sehr „wohlig" die Räume der Ausstellung durchstreifen.

(Ldw. Ctrbl.) **Posen,** 18. Mai. [**Eisenbahn-Conferenz.**] Am 13. d. M tagte hier eine Conferenz von Vertretern der Märkisch-Posener und der Kreuzburg-Posener Eisenbahn, der hiesigen Handelskammer und des landw. Provinzialvereins. Die Anregung zu der Conferenz war von der Direction der Märkisch-Posener Eisenbahn ausgegangen, welche es für wünschenswerth erachtete, in derselben Weise wie dies in anderen Gegenden schon früher geschehen ist, periodische Zusammenkünfte zwischen den Vertretern der in Posen einmündenden Eisenbahnen mit Vertretern der bei dem Eisenbahn-Verkehr vorzugsweise interessirten Kreise, des Handels, der Gewerbe und der Landwirthschaft behufs Besprechung von Verkehrsangelegenheiten zu veranstalten. Die Kreuzburg-Posener Eisenbahn, die Handelskammer in Posen und der landw. Provinzialverein haben ihre Zustimmung hierzu erklärt, dagegen hält sich die Verwaltung unserer dominirenden Eisenbahn, der Oberschlesischen, bis jetzt noch fern, was in der Conferenz allgemein bedauert wurde. Nachdem auf den Wunsch der Versammlung Geh. Comm.-Rath Jaffé den Vorsitz und General-Secretär Peters die Führung des Protokolls übernommen hatte, wurde die Geschäftsordnung festgestellt, aus welcher zu erwähnen ist, daß die Conferenzen jährlich zwei Mal und zwar im Mai und October, in Posen stattfinden werden. Es sollen in diesen Conferenzen für die Allgemeinheit oder für die Wirkungskreise der Conferenz-Theilnehmer wichtige, die Gewerbsthätigkeit, den Handel und die Landwirthschaft in Bezug auf ihren Verkehr mit den Eisenbahnen berührende Fragen zur Erörterung gelangen. Anderen Körperschaften — außer den oben genannten — soll der Beitritt offen gehalten werden. Es kamen sodann noch verschiedene, den Eisenbahnverkehr betreffende Fragen zur Sprache, namentlich die polnisch-deutschen Verbandtarife, die Frachtberechnung für Güter der Wagenklasse B. in dem Falle, daß die Eisenbahn Wagen von 10 000 Kilogr. Tragfähigkeit zu stellen außer Stande ist, die Frachtberechnung für nasse Stärke bei Aufgabe von Beträgen über 200 Ctr., die Verlegung des Vormittags-Zuges der Märkisch-Posener Bahn auf die Zeit der Ankunft um 10 Uhr 47 Minuten u. s. w. Einige andere Fragen mußten wegen vorgerückter Zeit bis zur Herbstsitzung vertagt werden.

---

† **Wriezen a/O.,** 18. Mai. [**Districtsthierschau. Versammlung des landwirthschaftlichen Provinzialvereins.**] Die am Donnerstag und Freitag hier stattgehabte Districts-Thierschau bot im Allgemeinen ein recht günstiges Bild von dem Stande der Viehzucht hiesiger Gegend. Die Anzahl der ausgestellten Thiere, sowohl Rindvieh als Pferde, Schafe und Schweine, war zwar keine große, dagegen die Beschaffenheit der einzelnen Exemplare um so hervorragender und anerkennenswerther; insbesondere war die Holländer Viehrace in einer Anzahl auserlesener Stücke vertreten. Auch die Maschinen-Ausstellung war reich beschickt. Als hervorragend neu ist anzuführen eine Kartoffel-Drillmaschine von Dr. Schneitler-Berlin und ein Jaucheverthеiler auf zwei Rädern mit verstellbarer Achse für alle Arten Reihensaaten und Gartenbau, nach d'Heureuse'schem System. Die Prämiirung der ausgestellten Thiere fand unter ungemein zahlreichem Besuch am Freitag Vormittag statt. — Am Donnerstag Abend fand in der Aula der hiesigen Realschule die General-Versammlung des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins für die Provinz Brandenburg unter dem Vorsitz des Ritterschafts-Director v. Wedell-Malchow statt. Der Besuch war leider ein sehr schwacher. Zuerst hielt Herr von Behr-Schmoldow einen höchst anregenden Vortrag über künstliche Fischzucht und Begründung eines Fischzuchtvereins für die Provinz Brandenburg. Die Mehrzahl der Anwesenden schloß sich dem bereits in Potsdam gestifteten Fischzuchtverein an, und ward der Vorstand des Provinzialvereins ersucht, diese als sehr wichtig befundene Angelegenheit auf die Tages-Ordnung der nächsten General-Versammlung zu setzen. Hierauf machte der Generalsekretär Dr. Freiherr von Cannstein zu der Frage: Welche neueren Erfahrungen sind auf dem Gebiet der Landwirthschaft seit der letzten Generalversammlung im Kleinen wie im Großen gemacht worden? die anwesenden Delegirten der Local-Vereine auf die Wichtigkeit der Molkerei-Frage aufmerksam und ersuchte dieselben, diese Angelegenheit in den Vereins-Versammlungen eingehend zu besprechen und den Vorständen der Central-Vereine darüber Bericht zu erstatten. Schließlich hielt Director Dr. Fittbogen-Dahme einen längeren Vortrag über den Stand der Fütterungslehre und legte insbesondere die neuen Futtertabellen im diesjährigen landwirthschaftlichen Kalender von Menzel u. Lengerke klar. In der hieraus sich entspinnenden Debatte wurde von mehreren Seiten die Unverständlichkeit dieser Tabellen hervorgehoben.

---

† **Aus dem Königreich Sachsen,** 18. Mai. [**Frostschaden.**] In der Nacht vom 9. zum 10. Mai ist in einem großen Theile des Königreichs das Thermometer, wenn auch nur auf einige Stunden erheblich unter den Nullpunkt gesunken. Der dadurch der Vegetation verursachte Schaden ist nach den vorliegenden Berichten ein sehr erheblicher. Alle z. Z. noch blühenden Obstbäume, der Weinstock ꝛc., überhaupt alle Pflanzen, welche gegen den Frost besonders empfindlich sind, haben stark gelitten. Die Obstbäume, welche abgeblüht haben, sind unbeschädigt geblieben, dagegen hat junger Klee hier und da bedeutend gelitten. Auf der Weißiger Höhe zeigte sich stillstehendes Wasser mit einer ziemlich starken Eiskruste überzogen und in mehreren hochgelegenen Ortschaften des oberen Erzgebirges, herrschten vorgestern früh bis 5 Grad Celsius. Eigenthümlich war noch, daß diese Kältegrade urplötzlich und zwar unmittelbar vor Sonnenaufgang eintraten. Auch die Eichenculturen haben erheblich gelitten, Feld- und Gartenfrüchte sind an besonders der Kälte ausgesetzten Orten arg beschädigt worden. Aus Meißen wird berichtet, daß der Frost besonders in der Coswiger und Weinböhlaer Flur dem Weine empfindlichen Schaden gebracht und die jungen Pflanzen in den Gemüsegärten und auf den Feldern vernichtet hat.

✝ **Aus Altbayern,** 14. Mai. [**Landwirthschaftlicher Bericht.**] Vor vier Wochen berichteten wir, daß die Vegetation in Folge des kalten und schlechten Wetters im März um vier Wochen zurück sei. Heute können wir die Nachricht bringen, daß das Wachsthum aller landwirthschaftlichen Culturpflanzen um vier Wochen voraus ist, eine Erscheinung, die wir noch nie im Leben beobachtet haben und ein Beweis, wie die Natur gleich dem Dampfe zu arbeiten vermag, wenn ihr die Witterungsverhältnisse nicht hindernd im Wege stehen. Der Roggen steht bereits in Aehren und zeigt einzelne Blüthen; der Weizen ist im Schossen begriffen; beide Fruchtgattungen stehen fast durchgehends gut und sind nur an den nördlichen Abdachungen, nassen Bodenstellen, wo der Schnee lange liegen blieb, oder dort, wo die Mäuse arg hausten, dünner Stand und Blößen zu bemerken. Die Kleefelder sehen durchgehends einem bestockten Walde ähnlich, und hat der Klee auf manchen Feldern eine Höhe von $1/2$ Meter erlangt. Das Sommergetreide ist untadelhaft aufgegangen, gut bestockt, und hat die Höhe wie sonst im Monat Juni um diese Zeit; der Raps ebenfalls gut ausgewachsen, hat bereits abgeblüht; die Pferdebohnen sind einen halben Fuß hoch und die Kartoffeln bestaudet; der Hopfen ist bis zur Hälfte der Stangen aufgewachsen und mußte bereits einmal angebunden werden. Das Gras auf den Wiesen ist nicht nur in Hülle und Fülle vorhanden, sondern zur Heubereitung fertig. Die Getreidepreise fallen von Woche zu Woche, dagegen gehen die Viehpreise in die Höhe. Gegen das etwaige Auftreten des Koloradokäfers wurden strenge polizeiliche Maßregeln erlassen; hingegen geschieht zur Vertilgung der vorhandenen Maikäfer so viel wie nichts, obwohl dieselben nach Millionen zählen und die jungen Eichenschläge und Plantagen vernichten, da sie den Obstbäumen nur wenig mehr anhaben können, weil dieselben zu schnell Blätter trieben und bereits verblüht haben. Die anhaltend warmen Tage und Nächte mit abwechselndem Sonnenschein und Regen verleihen dem heurigen Monat Mai eine so herrliche Witterung und veranlassen ein so ausgezeichnetes Wachsthum in der Natur, wie man sie wirklich nicht besser zu wünschen vermöchte.

J. **Paris,** 17. Mai. [**Neue Gesetzentwürfe. Coloradokäfer. Meteorologisches Bureau. Congreß für Gesundheitspflege. Thierärztlicher Congreß. Landwirthschaftlicher Unterricht in Algier.**] Der Finanzminister hat der Deputirtenkammer einen auf die Herabsetzung der Weinabgaben bezüglichen Gesetzentwurf vorgelegt. Derselbe bestimmt, daß bis zum 1. August 1880 der bei der Weinbereitung verbrauchte Spiritus, d. h. derjenige Spiritus, welcher dem Most oder den jungen Weinen zugesetzt wird, um den Alkoholgehalt des Products bis auf 15 Grad als Maximum zu bringen, von der Verzehrsteuer, sowie von localen Eingangszöllen frei ist; er unterliegt überall nur einer Taxe von 20 Fr. pro Hectoliter. Diejenigen Weine, welche über 15 Grad alkoholisirt werden, verfallen außer den gewöhnlichen Weinsteuern, der Strafe der doppelten Verzehrsteuer, sowie der doppelten Eingangszölle für den 15 Grad übersteigenden Alkohol. Von den vorstehend genannten Abgaben sind dagegen frei alle zum Zwecke des Exports alkoholisirten Weine, welche unmittelbar, nachdem in Gegenwart eines Steuerbeamten der Alkoholzusatz erfolgt ist, mit einem Passirschein versehen zum Versandt gelangen. In den Magazinen der Großhändler sind diejenigen Fässer, welche über 15 Grad alkoholhaltigen Wein enthalten, besonders nach dem Grade des Gehaltes zu bezeichnen. Die Taxe für Denaturirung des Spiritus, welche nach dem Gesetz von 1872 auf 30 Fr. festgesetzt war, ist auf 20 Fr. ermäßigt worden.

Im Anschluß an diesen Gesetzentwurf haben eine Anzahl Deputirte einen Gesetzentwurf in Aussicht gestellt, durch welchen die Steuer auf den zur Weinbereitung verwendeten Zucker auf 10 Fr. pro 100 Kilogr. herabgesetzt werden soll. Sie verfolgen mit diesem Project einen doppelten Zweck: einmal wollen sie der Zuckerindustrie neue Absatzquellen eröffnen, und dann dem Weinbau die Mittel an die Hand geben, um die geringeren Weine zu verbessern und größere Vortheile aus denselben zu ziehen. Man betrachtet die Steuerfreiheit des für die Weinbereitung verwandten Spiritus als ausgezeichnete Maßregel, allein der Spiritus empfehle sich nicht für alle Weine, und in manchen Fällen werde es vortheilhafter, wenn nicht unerläßlich sein, die Erhöhung des Alkoholgehaltes eines Weines durch einen Zusatz von Zucker vor der Gährung zu bewirken. Dieser von 45 Deputirten aus Nordfrankreich eingebrachte Vorschlag wird wahrscheinlich bei den Vertretern Burgunds und Bordeaux ebenso viel Opposition hervorrufen, wie die vorgeschlagene Steuerfreiheit des Spiritus; dennoch dürfte derselbe Aussicht auf Annahme haben, weil er wichtige Interessen verbindet und längst geäußerten Wünschen entspricht.

Die Nachricht von dem Auftreten des Coloradokäfers im Vogesen-Departement hat sich nicht bestätigt. Wie der vom Ackerbauminister sofort nach der betreffenden Ortschaft entsendete General-Ackerbau-Inspector Heuzé constatirt hat, lag eine Verwechselung des Käfers mit einem anderen Insect vor.

Durch einen Erlaß des Präsidenten der Republik vom 14. d. M. wird die meteorologische Abtheilung der Pariser Sternwarte in ein selbständiges „Meteorologisches Centralbureau" umgestaltet. Die Gehälter der bei diesem Bureau angestellten Meteorologen variiren zwischen 10 000 und 15 000 Fr.

Ein Decret des Handelsministers Teisserenc de Bort schreibt auf den 1. bis 10. August einen internationalen Congreß für Gesundheitspflege aus, der in dem Trocadero-Palast gehalten werden soll. Als Gegenstände der Berathung werden insbesondere aufgeführt: Hygiene der neugeborenen Kinder; Schutz gegen Verderbniß der Quellen und Nahrungsmittel; rationelle Behausung für die nothleidenden Klassen; Hygiene der gewerblichen Etablissements; Schutz gegen ansteckende Krankheiten. Ein zweiter internationaler Congreß, für den aber noch kein Datum bestimmt ist, soll auf dem Trocadero über das industrielle Eigenthum (Patente, Musterschutz u. s. w.) verhandeln.

Ferner wird vom 8. bis 15. September ein Congreß französischer Thierärzte stattfinden, welcher sich mit der Lage der französischen Veterinäre, mit der Organisation des thierärztlichen Sanitätsdienstes, der Markt-Gesundheitspolizei, dem Veterinär-Unterrichtswesen, der Seuchengesetzgebung u. s. w. beschäftigen wird.

Algier wird demnächst auch mit landwirthschaftlichen Unterrichtsanstalten, an welchen es seither noch dort mangelte, versehen werden. Das General-Gouvernement hat sich mit dem Generalrath von Constantine über die Errichtung eines landwirthschaftlichen Lehrstuhls und einer praktischen Ackerbauschule ins Vernehmen gesetzt. Der Generalrath hat die eingehende Prüfung dieser Frage bis zu seiner Sitzungsperiode im October vertagt, sich jedoch bereits im Princip dahin geäußert, daß, wenn die Errichtung einer Schule unter denselben Bedingungen wie in Frankreich, d. h. unter Beihülfe von Staat und Departement, erfolgen solle, das Departement Constantine in der Lage sei, die hierfür nöthigen Opfer aufzuwenden. Der Generalrath beabsichtigt, mit der Ackerbauschule auch eine önologische Station und ein agicultur-chemisches Laboratorium zu verbinden. Eine Commission beschäftigt sich bereits mit den Vorarbeiten hierfür.

Aus Schlesien.

× **Breslau,** 20. Mai. [**Molkerei-Ausstellung.**] Wir kommen nochmals auf die zur Zeit des Maschinenmarktes hier in Aussicht genommene Molkerei-Ausstellung zurück und bemerken, daß die Molkereiprodukte im Hausflur des Ständehauses untergebracht, die Maschinen und Geräthe auf dem Maschinenmarkt selber, unmittelbar am Eingange des Ständehauses aufgestellt werden. Der Eingang zur Ausstellung findet lediglich vom Maschinenmarkt aus statt, und wird ein besonderes Eintrittsgeld von Zwanzig Pfennigen erhoben; die Ausstellungsobjecte sind bis zum 5. Juni, früh 6 Uhr (nicht, wie früher angegeben, bis zum 4. Juni) einzuliefern. Nachdem die Preisrichter ihr Urtheil gefällt haben, wird die Ausstellung dem Publikum um 9 Uhr zugänglich gemacht werden. Die Kosthalle ist dem Restaurateur des Maschinenmarktes übergeben worden, und wird somit dem Publikum Gelegenheit geboten, sämmtliche ausgestellte Molkereiprodukte selbst zu prüfen.

× **Breslau,** 20. Mai. [**Von der landwirthschaftlichen Winterschule zu Schweidnitz.**] Der Director der landwirthschaftlichen Winterschule zu Schweidnitz, Herr Rieger, hat vor Kurzem den zweiten Jahresbericht (Winter-Semester 1877—78) der Anstalt veröffentlicht. Daß für letztere ein wirkliches Bedürfniß vorhanden war, das beweist die rege Theilnahme, welche ihr zu Theil geworden ist. Zum Eintritt in die Anstalt hatten sich bei Beginn des zweiten Semesters 92 Landwirthe gemeldet, von denen 76 aufgenommen wurden, während sie im ersten Semester (1876—77) von 36 Schülern und 1 Hospitanten besucht war. Das Alter dieser 76 Schüler, welche 24 Kreisen Schlesiens angehörten, schwankte zwischen 16—45 Jahren; 2 von ihnen waren verheirathet, 7 hatten der Militärpflicht genügt, 14 hatten höhere Lehranstalten, 62 theils städtische, theils ländliche Elementarschulen besucht, 2 besaßen die Berechtigung zum Einjährigen-Freiwilligendienst, 7 hatten bereits als Wirthschaftsbeamte fungirt. — Das Bestreben der Direction, den Zöglingen der Winterschule Gelegenheit zu verschaffen, theils während des Sommers nach Schluß des ersten Semesters bis zur Eröffnung des zweiten Semesters, theils nach Absolvirung dieses letzteren in fremden Wirthschaften sich weiter für ihren Beruf auszubilden, ist seitens der Landwirthe Schlesiens bereitwilligst unterstützt worden. Nach Schluß des ersten Semesters fanden im Sommer 1877 Stellung 6 Zöglinge, welche später sämmtlich an dem zweiten Cursus theilnahmen. Nach Schluß des abgelaufenen Semesters 1877—78 erhielten 23 Zöglinge der Anstalt Stellung als Wirthschafts-Assistenten auf verschiedenen Gütern. Indem der Director Rieger allen den Herren, welche Zöglinge der Winterschule bei sich aufgenommen haben, für die Unterstützung der Bestrebungen der Anstalt seinen Dank ausspricht, äußert er sich weiter dahin: die Winterschule könne als Fachschule nur dann ihre Aufgabe, die Schüler zu rationellen Landwirthen heranzubilden, lösen, wenn die jungen Männer Gelegenheit haben, in rationell geführten Wirthschaften das in der Schule Angeregte weiter zu verfolgen. — Die Winterschule zu Schweidnitz erfreut sich mehrfacher Unterstützungen; so bewilligte die Stadt Schweidnitz zur Unterhaltung derselben auch für das Jahr 1878 die Summe von 750 Mark; Excellenz Graf Burghauß, Präsident des landw. Centralvereins für Schlesien, hat zwei Stipendien für unbemittelte fleißige Schüler im Betrage von 78 Mark und der landw. Verein zu Breslau für denselben Zweck 150 Mark gewährt.

✱ **Breslau,** 16. Mai. [**Der Verein schlesischer Thierärzte**] hielt hierselbst am 12. d. M. seine 37. Versammlung ab. Der Vorsitzende, Dr. Ulrich, gedachte zunächst der vor Kurzem verstorbenen Vereinsmitglieder, Kreisthierarzt Merten in Glatz und Thierarzt Tschaschnig zu Breslau, deren Andenken die Anwesenden durch Erheben von ihren Plätzen ehrten. Die nächste Versammlung des deutschen Veterinär-Rathes soll in Verbindung mit der am 5. August c. stattfindenden Feier des 100jährigen Jubiläums der Thierarzneischule zu Hannover abgehalten werden, und machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß ihm für dieselbe das Referat zu einem Gesetzentwurf, betreffend die Regelung des Abdeckereiwesens nach Maßgabe des Seuchengesetzes übertragen worden sei. Nach Erledigung einiger Punkte der Tagesordnung, betreffend die Abänderung der Statuten, hielt Gestüts-Roßarzt Pfeiffer einen eingehenden Vortrag auf Grund jahrelanger Beobachtungrn und Erfahrungen über thierische Wärme in Bezug auf fieberhafte Krankheiten. Aus statistischem Material ist ersichtlich, daß die Temperatur schon vor dem Ausbruche der Krankheit anzeigt, welchen Stand letztere erreichen wird; der Puls kann dabei noch ganz niedrig, der Appetit ungeschwächt sein. Die thierische Wärme variirt bei ein und derselben Thierart nur wenig, bei Pferden und Rindern sind 38 bis 38,5° Celsius die normale Höhe; bei Schweinen $1/2$—1 Grad höher. Ein wenig darunter kann noch nicht normal genannt werden. Steigt nun die Temperatur bei Pferden bis 39 und 40°, dann ist die Krankheit schon als eine sehr beachtenswerthe zu betrachten und haben sich hierbei Klistiere von kaltem Wasser $1/4$stündlich 1 Liter durch 24 Stunden fortgesetzt vorzüglich bewährt, denn jedesmal wurde dadurch die erhöhte Temperatur, eine Folge des zu stürmisch auftretenden Naturheilbestrebens, des Fiebers, erheblich zum Sinken gebracht. Stieg die Temperatur auf 42 Grad und darüber, dann war immer ein letaler Ausgang zu erwarten. Das Sinken unter die Normaltemperatur ist noch gefährlicher, als das Steigen über dieselbe. Kühe sterben bei einem Temperaturstande von 35 bis 34 Grad innerhalb weniger Stunden, insbesondere bei febris puerperalis. Bis zum Schweißausbruch gerittene Pferde zeigen nur eine ganz gering erhöhte Temperatur. Es wurde anerkannt, daß das Thermometer für die Prognose der Krankheiten wichtiger ist, als der Puls. Grenzthierarzt Frick will auch das Thermometer bei der Prognose rinderpestverdächtiger Thiere mit Erfolg verwendet haben. Hierauf kam ein schriftliches Referat des abwesenden Grenzthierarztes Schilling über den Rothlauf der Schweine zur Verlesung. Auch bei dieser Krankheit zeigen sich die Temperaturmessungen von besonderer Wichtigkeit. Mit 43,3 Grad und darüber hinaus tritt der Tod mit Gewißheit ein, unter 43 Grad fast regelmäßig Genesung. Locale Verhältnisse bieten die meiste Gelegenheit zur Ausbildung der Krankheit, namentlich bedingen die durchlassenden Fußböden unterhalb eine Jaucheansammlung, worin sich zur wärmeren Jahreszeit Fäulnißbacterien entwickeln, welche ins Blut der Thiere gelangen. Daher kommt es auch, daß in den Monaten Juli und August die meisten Krankheiten beobachtet werden. Begießen oder Klistiere mit kaltem Wasser, Eingraben in die Erde, säuerliches Getränk, Carbolsäure bewähren sich zur Herabminderung der enorm hohen Temperatur.

✝ **Beuthen OS.,** 17. Mai. [**Maul- und Klauenseuche.**] Infolge des erneuten Auftretens der Maul- und Klauenseuche unter dem Schwarzvieh und den Schafen in den benachbarten Grenzdistrikten des Auslandes ist auch bei uns die größte Vorsicht geboten, wenn unsere Landwirthe in ihren Viehbeständen durch Infectionen nicht geschädigt werden wollen. Zur Genüge bekannt ist ja, daß die Milcherträge beim Rindvieh durch jene Seuche enorm geschwächt werden, sowie, daß die Milch der an der Seuche leidenden Thiere im rohen Zustande für den Menschen eine schädliche ist, ja für Säuglinge ein tödtliches Agens werden kann. Im Hinblick hierauf bringt der königl. Grenz- und Kreisthierarzt Frick in der hiesigen Zeitung folgendes Urtheil des königlichen Polizeigerichts zu Wesel zur Kenntniß der Interessenten. Ein in dem Dorfe Hamminkel bei Wesel wohnender Oekonom hatte im Laufe des Monats December v. J. die Maul- und Klauenseuche einer seiner Kühe durch den Thierarzt aus Dingden behandeln lassen, ohne von dieser Seuche der Polizeibehörde die vorschriftsmäßige Anzeige zu erstatten. Dieserhalb war nun sowohl der Thierarzt als der Oekonom auf Grund des § 9 und 73 des Gesetzes vom 25. Juni 1875 unter Anklage gestellt. Mit Rücksicht darauf, daß der Oekonom in demselben Stalle, wo das kranke Thier stand, auch einen Esel, womit die zu verkaufende Milch zur Stadt befördert wurde, hingestellt hatte, wurde der Beschuldigte zu 3 Wochen Haft, der Thierarzt hingegen zu 100 Mark Geldbuße, event. 20 Tagen Haft, verurtheilt.

⊙ **Aus der Glogauer Gegend,** 16. Mai. [**Zum Woll- und Rapsgeschäft. Saatenstand.**] In hiesiger Gegend sind schon viele Abschlüsse in Wolle erfolgt, und zwar theils zum vorjährigen Preise, theils 1—2 Thlr. darüber. Die mir bekannt gewordenen Preise bewegen sich zwischen 48 und 56 Thlr. pro Ctr. für gewaschene und 18—20 Thlr. für Schmutzwollen. Käufer waren hauptsächlich ein renommirtes Breslauer Haus und ein größerer Fabrikant aus Sagan. Auch in Raps sind schon bedeutende Geschäfte abgeschlossen worden, bei dem vorzüglichen Stande dieser Frucht und den matteren Notirungen für Rüböl zu neuerdings herabgesetzten Preisen, die sich jedoch in Folge der jetzt annoncirten Herbsthausse in Rüböl vermuthlich wieder heben dürften. Von Kartoffeln sind noch viele Vorräthe vorhanden, meistens weiße und ihr Preis ist ein sehr gedrückter. — Der Stand der Früchte ist fast durchweg ein vorzüglicher; Referent erinnnert sich seit langen Jahren nicht eines so gleichmäßig guten Aussehens der Felder; indessen thut dringend Regen noth, wenn nicht der Weizen, der schon jetzt theilweis gelb aussieht, und die Sommerung Schaden leiden sollen. Die Grünfütterung hat überall begonnen, in diesem Jahre zeitiger als sonst; aber auch in dem Wachsthum des Klees ist

seit den kalten Tagen vollständiger Stillstand eingetreten, er bedarf nun dringend der Wärme und Feuchtigkeit, um ausgiebiges Futter zu gewähren; es könnten sonst leicht in dieser Beziehung Verlegenheiten sich ergeben. Der Frost hat hier nur den Frühkartoffeln Schaden gethan, während in Westpreußen, wie man hört, sämmtlicher Roggen sehr erheblich gelitten haben soll (es waren dort wiederholt bis 5 Grad Kälte). Wer bei uns den Mais noch nicht gesteckt hat, dem möchte zu rathen sein, mit der Saat nicht zu geizen, da wiederholte Keimversuche ergeben haben, daß selbst von dem aus den besten Quellen bezogenen amerikanischen Pferdezahn, ungeachtet des sehr guten Aussehens desselben, ein ganz wesentlicher Procentsatz nicht keimfähig ist. Ich behalte mir vor, auf diesen Gegenstand gelegentlich zurückzukommen.

—t.— (**Der Export von Molkereiproducten aus Holland**) stellte sich im Jahre 1877 folgendermaßen: es wurden ausgeführt:

nach England	15 526 000	Kilogr.	Käse	und	19 709 000	Kilogr.	Butter,
nach Frankreich	4 770 000	=	=				
nach Deutschland	2 865 000	=	=	=	1 548 000	=	=
nach Belgien	5 466 000	=	=				
nach Rußland	52 000	=	=				
nach Java	122 000	=	=	=	1 426 000	=	=
nach Surinam	—				67 000	=	=
nach anderen überseeischen Ländern	1 484 000	=	=	=	583 000	=	=

in Summa 30 285 000 Kilogr. Käse und 23 333 000 Kilogr. Butter. Eingeführt wurden dagegen nur 707 000 Kilogramm Butter.

—* (**Deutscher Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag.**) Aus dem soeben veröffentlichten (IX.) Jahresbericht pro 1877 ist ersichtlich, daß der Verein, dessen Mitgliederzahl bis auf 7272 ordentliche und 118 stiftende gestiegen ist, auch im verflossenen Jahre der Herausgabe und Verbreitung gediegener Schriften seine besondere Aufmerksamkeit schenkte; die veröffentlichten Werke repräsentiren eine Gesammtbogenzahl von nahezu 400 000 Druckbogen. Von diesen Schriften erwähnen wir den Deutschen Volkskalender, die Volkslehrbücher, die Sammlung gemeinnütziger Vorträge. Zu sehr erniedrigten Preisen lieferte der Verein 3 Volks- und 18 Schulbibliotheken; im Ganzen sind von ihm bis Ende 1877 nicht weniger als 569 solcher Schul-Bibliotheken eingerichtet worden, welche zusammen 34,467 Bände ausmachen.

—* (**Apparat zur Prüfung der Milch auf mechanischem Wege.**) Professor Feser in München hat ein Patent erworben für ein Laktoskop, welches neben dem Quevenne'schen Aräometer anstatt des Cremometers auch für die polizeiliche Controle der Milch bestimmt ist. Der zur Werthbestimmung der Milch zusammengestellte Apparat enthält neben Jodtinctur — (zur Ermittelung von Mehlzusatz) — und Reagenzpapieren — (zur Erkenntniß des Säuerungsgrades) — 1. das Quevenne'sche Aräometer mit Thermometer und Glascylinder für Ermittelung des specifischen Gewichts der Milch, 2. das Laktoskop von Feser — mit Pipette. Hat eine Milch das normale specifische Gewicht (im Mittel 1,030 bei 15 Gr, C., das ist 30 Grad am Quevenne'schen Aräometer) und zugleich einen der normalen Milch entsprechenden Buttergehalt, d. i. nicht unter 3 Procent, so muß, sofern nicht eine Verfälschung mit Mehl, Stärke ꝛc. — (durch Jod, Mikroskop ꝛc. nachweisbar) — vorliegt, ferner nicht ein zu hoher Säuerungsgrad gegeben ist, die Milch als gute Verkaufswaare erklärt werden. Feser's Laktoskop — ganz aus Glas gefertigt — enthält auf einem am Grunde innerhalb des Apparates eingeschmolzenen Milchglasröhrchen in bestimmter Entfernung von dem gegenüberliegenden farblosen Glascylinder mehrere eingebrannte schwarze Linien. Der äußere Glasmantel ist in Cubikcentimeter graduirt und trägt zugleich die Fettprocentscala. Man giebt nun zur Bestimmung des Buttergehaltes einer Milch durch die beigegebene Saugröhre (Pipette) eine kleine abgemessene Menge der gut gemischten Milch ins Innere des Apparates und hierauf so viel Brunnenwasser in allmählig kleineren Absätzen, bis die dunklen Linien an den Milchglasröhrchen eben wieder deutlich sichtbar werden und abgezählt werden können. Damit ist die Buttergehaltsprüfung schon beendigt — d. ist in mindestens einigen Minuten; man sieht nämlich nur zu, wie hoch das Niveau der Flüssigkeit an der eingebrannten, am Apparat selbst befindlichen Scala steht; daselbst ist der Verbrauch an zugesetztem Wasser in Cubikcentimetern und gleich nebenan der diesem entsprechende Procentgehalt der Milch an Butterfett sofort abzulesen. Je fettreicher eine Milch ist, um so mehr Wasser bedarf sie zur Endigung der Prüfung, und je mehr Wasser betrügerischer Weise einer Milsch schon zugesetzt ist — oder je mehr einer Milch bereits Rahm entnommen wurde, um so weniger Wasser bedarf es zur Ausführung dieser optischen Milchprobe.

—n. (**Rotirender Bienenstock.**) Bekanntlich bieten die gewöhnlichen Strohbienenkörbe den Nachtheil, daß man das Treiben des Bienenvolkes in denselben gar nicht oder nur äußerst schwer beobachten kann. Man suchte deshalb durch Einführung des sogenannten Mobilsystems, d. h. dadurch, daß einzelne Theile des Stockes beweglich gemacht wurden, insbesondere auch durch Anbringen einer Glasscheibe für den Beobachter diesem Uebelstande abzuhelfen. Doch läßt es sich kaum verhindern, daß auch diese Glasscheibe von den Bienen mit Wachs verklebt und verbaut wird. Um dies zu verhüten, hat Gutsbesitzer Freiwirth auf Carolinenhof bei Riga einen neuen Bienenstock construirt, welcher das Mobilsystem soweit vervollständigt, daß infolge der Beweglichkeit sämmtlicher einzelner Theile des Stockes eine Revision desselben zu jeder Zeit, ohne Schwierigkeiten möglich ist. Die Construction des Stockes ist der Art. daß innerhalb desselben eine runde drehbare Scheibe eine vertikal stehende Welle trägt, welche mit Vorrichtungen zur Aufnahme einer Anzahl hölzerner Rahmen versehen ist, welch' letztere für den Bau der Waben bestimmt sind. Jeder einzelne dieser Rahmen kann ohne Störung des übrigen Stockes herausgenommen werden. Die Vortheile dieser Art Stöcke sind mannigfacher Art. Man kann stets das Treiben der Bienen beobachten, jede einzelne Wabe aus dem Stock entfernen, also Unregelmäßigkeiten im Bau u. s. w. verhindern, ferner auch den ganzen Stock in einen anderen versetzen und dabei ist die Anlage eines solchen Bienenstockes um nichts theurer, als die eines gewöhnlichen Mobilstockes von der gleichen Anzahl Rahmen.

—* (**Die Reblaus**) hat sich in Portugal über mehr als 2000 Hektaren Weingärten ausgebreitet.

—* (**Stand der Rinderpest in Oesterreich-Ungarn.**) In den im Reichsrathe vertretenen Ländern ist in der Zeit vom 6. bis 13. Mai d. J. die Rinderpest in keinem Orte ausgebrochen. Es erscheint somit am 13. Mai d. J. in diesen Ländern nur die Ortschaft Zelenen des Kotzmaner Bezirkes in der Bukowina durch Rinderpest verseucht. — Wie die „Hermannstädter Ztg." meldet, ist die Rinderpest in Schellenberg neuerdings aufgetreten. Am 3. d. fielen drei Stück Rinder. Infolge dessen wird nunmehr dort ein Peststall eingerichtet.

Literatur.

Die Mergel-Cultur und deren hohe Bedeutung für die Landwirthschaft als Beitrag zur Wirthschaftsorganisationsfrage von J. Clement, landwirthschaftlicher Commissar. Halle, Buchhandlung des Waisenhauses.

Der Verfasser vorliegenden Schriftchens, der bereits manchen schätzbaren Beitrag zur Frage der Wirthschaftsorganisation lieferte, theilt hier seine Erfahrungen über Mergelcultur mit, dabei drei Gesichtspunkte ins Auge fassend: das Auffinden des Mergels, die Verwendung des Mergels und die Erfolge der Mergelcultur. Durchaus vom Standpunkte des Praktikers und für den Praktiker geschrieben, enthält das Schriftchen eine Reihe sehr beachtenswerther Winke, welche für jeden Landwirth von Interesse sein werden.

Die Rieselwirthschaften großer Städte und deren vortheilhafteste Ausnutzung durch sachgemäße Fruchtfolgen in Verbindung mit rationeller Flachscultur. Im Auftrage der Deutschen Gesellschaft zur Hebung des Flachsbaues, resp. deren General-Directors C. Sonntag verfaßt von Alfred Rüfin. Berlin 1877. Verlag von C. Sonntag.

Mit besonderer Berücksichtigung Berlins, woselbst bekanntlich, allerdings vorläufig noch mit zweifelhaftem Erfolg, eine Berieselungsanlage (bei Osdorf) ins Leben gerufen wurde, entwickelt der Verfasser die für eine derartige Anlage nöthigen Vorbedingungen, die Bewirthschaftungsgrundsätze und die mögliche Rentabilität derselben. Können wir uns auch mit den Consequenzen, die der Verfasser aus den Rieselwirthschaften in landwirthschaftlicher Beziehung zieht, nicht überall einverstanden erklären, so gestehen wir demselben doch gern das Verdienst zu, die Frage der Verwendung der städtischen Fäkalstoffe, welche nach so mannigfachen Seiten hin noch der Klärung bedarf, insoweit gefördert zu haben, als er die praktischen Ziele derselben eingehend erörtert hat.

Zur Recension eingegangen:

Die Naturkräfte. Eine naturwissenschaftliche Volksbibliothek. Band 5: **Himmel und Erde.** Eine gemeinfaßliche Beschreibung des Weltalls, von Professor Dr. Zech in Stuttgart. Zweite Auflage. Mit 45 in den Text aufgenommenen Holzschnitten und 5 Tafeln. — Band 6: **Die elektrischen Naturkräfte,** der Magnetismus, die Elektricität und der galvanische Strom mit ihren hauptsächlichsten Anwendungen gemeinfaßlich dargestellt von Dr. Philipp Carl, Professor an der kgl. Kriegs-Akademie in München. Zweite Auflage. Mit 113 Holzschnitten. München, Verlag von R. Oldenbourg.

Gesetz, betreffend den Forstdiebstahl vom 15. April 1878, mit Erläuterungen herausgegeben von O. Oehlschläger, kgl. Geh. Justizrath und vortragender Rath im Justizministerium und A. Bernhardt, kgl. Forstmeister und Mitglied des Hauses der Abgeordneten. Berlin, Verlag von Julius Springer, 1878.

Sammlung gemeinnütziger Vorträge. Herausgegeben vom deutschen Vereine zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag. Nr. 42 und 43. **Die moderne Witterungskunde.** Von Dr. J. van Bebber, kgl. bayr. Realschulrector in Weißenburg a. S., früher stellvertretendem Abtheilungsvorstand der deutschen Seewarte. Verlag des „Deutschen Vereins zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse."

(Cz. S.) [**Berliner Producten-Börsen-Rundschau**] vom 12. bis 19. Mai. Englands Getreidemärkte verkehrten lustlos. Die Zufuhren inländischen sowohl wie fremden Ursprungs waren stark. Einer interessanten Aufstellung des steigenden Exports Deutschlands nach Großbritannien entnehmen wir, daß 1875—76 sich derselbe für Weizen auf ca. 3 400 000 Cwts., 1877 bis 78 dagegen auf ca. 4 400 007 Cwts. bezifferte. Frankreich ergab bedeutendes Angebot fremden Weizens an den Seeplätzen. Dasselbe dürfte trotz der steigenden Mehlpreise die Müller abgehalten haben, größere Abschlüsse zu machen. Preise schlugen weichende Richtung ein. In Holland und Belgien herrschte in der größeren Wochenhälfte recht matte Tendenz und am Rhein waren flaue Momente im Getreidehandel vorwiegend. In Süddeutschland und Sachsen vollzog sich schwerfälliges Geschäft und in Ungarn bewahrte das geringfügige Angebot die Preise vor einer Entwerthung. An unserem Platze ist in

Roggen zufolge der veränderten Geschäftsführung der für russische Rechnung agirenden Commissionshäuser flaue Tendenz zum Durchbruch gelangt. Von russischer Seite sowohl als seitens einer hiesigen bedeutenden Firma wurden große Verkäufe bewerkstelligt und hierdurch den Preisen jede Stütze entzogen. Die Baisseströmung vermochte die nahen Monate um 9,50 Mk. zu entwerthen, während entfernte Monate zu gleicher Zeit nur 50 Pf. verloren, wodurch aus dem Deport von Mai auf September-Oktober ein Report von 7 Mark entstanden ist.

Weizen ergab ruhiges Geschäft, die Vorgänge im Roggenhandel ließen aber in Verbindung mit den lustlosen auswärtigen Berichten das Angebot das Uebergewicht erlangen. Den geringfügigen Umsätzen entsprechend vollzogen sich nur schwache Preisveränderungen und die schließlich sich geltend machenden Deckungen vermochten sogar den Herbstmonaten ein Plus von 1,50 Mark zuzuführen.

Hafer mußte seinen Werth um 1 Mark gegen die Vorwoche herabsetzen. Russische Waare war stark vertreten und somit ein die Nachfrage überwiegendes und die Preise schädigendes Angebot erzeugt.

Rüböl schwankte in der Tendenz. Wenn auch pr. October Speculationskäufe erfolgten und sich auch Frankreich spekulativ betheiligte, so dominirten namentlich infolge der wieder wärmeren Witterung Realisationen. Nahe Monate fielen um 1,50 Mark, Herbstsichten trotz vereinzelter spekulativer Beachtung um 10 Pf.

Spiritus hat an Beachtung verloren. Spritfabrikanten blieben dem Markte ziemlich fern und auch die Spekulation hielt sich zurück. Preise mußten daher für die nahen Monate um 1 Mark, für die entfernten um 1,10 Mark gegen die Vorwoche zurückgehen.

Berlin, 18. Mai. [**Productenbörse.**] Weizen loco und Termine fester. Roggen loco einiger Handel und Termine ferner gestiegen. Hafer loco und Termine besser. Spiritus etwas fester.

Weizen loco per 1000 Kilogr. 180—220 Mk. gef., pr. Mai und pr. Mai-Juni 215,50 Mk. bez., pr. Juni-Juli 215 50 Mk. bez., pr. Juli-August 210 bis 211,50—211 Mk. bez., pr. September-October 208,50 Mk. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 125 bis 145 Mk. gef., per Mai 138,50—139,50 Mk. bez., per Mai-Juni 138—139 Mk. bez., per Juni-Juli 138—139 Mk. bez., per Juli-August 139,50—140,50 Mk. bez., per September-October 141,50 bis 142,50 Mk. bez. — Gerste, große und kleine, pr. 1000 Kilogr. loco 115 bis 200 Mk. bez. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 100 bis 165 Mk. gef., per Mai 135,50—136 Mk. bez., per Mai-Juni 135,50—136 Mk. bez., per Juni-Juli 135,50—136 Mk. bez., per Juli-August 137,50—138 Mk. bez., per September-October 141 Mk. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Liter loco ohne Faß 51,8 Mk. bez., per Mai und per Mai-Juni 51,8-52 Mk. bez., per Juni-Juli 52,1—3 Mk. bez., per Juli-August 53,7—9 Mk. bez., per August-September 53,7—9 Mk. bez., per September-October 53,5—6 Mk. bez.

Berlin, 17. Mai. [**Schlachtviehmarkt.**] Es standen zum Verkauf: 547 Rinder, 304 Schweine, 843 Kälber, 673 Hammel. Der Auftrieb von Rindern war in Folge des am verflossenen Montage brillant verlaufenen Geschäfts für den heutigen kleinen Markt viel zu stark ausgefallen, sodaß die besseren Stücken gar nicht erst aus den Ställen gezogen wurden; auch für geringere Waare verlief der Markt langsam und zu weichenden Preisen: 2. 53—55, 3. 36 bis 39 Mk. per 100 Pfund Schlachtgewicht. Die am Platze befindlichen Schweine bestanden zumeist aus Russen und aus einem kleinen Theil geringeren Landviehs, auch war der Begehr so verschwindend gering, daß eine Preisnotiz nicht möglich ist. Ebensowenig lassen sich, aus Mangel an Bedarf, für Hammel maßgebende Preise feststellen. Kälber wurden schnell vom Markte genommen und erzielten sehr gute Preise: 55—65 Pf. pr. 1 Pfund Schlachtgewicht.

Berlin, 17. Mai. [**Wild.**] Trappen 9—18 Mk., Wildenten 0,75 Mk., Schnepfen 4 Mk., Bekassinen 1,50 Mk., Schwarzwild a Kilo 0,90 Mk., Frischling a Kilo 1,60 Mk., Keiler a Kilo 0,30—0,75 Mk., Birthahn 3 Mk., Schneehuhn 2 Mk., Steinhühner 3 Mk., Fasanenhähne (hiesige) 4 bis 5 Mark, böhmische 6 bis 8 Mk., lebende Lapins und andere edle Arten a Paar 6—16 Mark.

Berlin, 17. Mai. [**Stärkebericht.**] Bezahlt wurde für reingewaschene rohe Kartoffelstärke in Käufers Säcken disponibel 14,75—15 Mk., per 100 Kilogr. Netto, 2½ pCt. Tara per Kasse frei Berlin, bahnamtliches Gewicht der Verladungsstation. Hochfeine Qualitäten 0,25 Mk. höher. Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet mit ca. 20 pCt. Wassergehalt disponibel und per Mai-Juni 30,50—31 Mk., Prima-Mehl disponibel 31—31,50 Mk., Prima Kartoffelstärke u. Stärkemehl, Landwaare resp. mechanisch getrocknet oder chemisch gebleicht disponibel und per Mai-Juni 29—29,50 Mk., Prima Mittelqualitäten disp. 28—28,50 Mk., Secunda-Stärke und Mehl 24—25 Mk., Tertia, Schlamm 10—15 Mk. nach Bonität. (Alles per 100 Kilogr. Brutto incl. Sack frei Berlin per Kasse erste Kosten.) — Weizenstärke. Zu notiren: Prima Halle'sche in Fässern von 2 Centner Inhalt 47 bis 48 Mk., Schlesische, Magdeburger 46,50—47 Mk., prima kleinstückige Weizenstärke in Fässern von ca. 400 Kilogr. Inhalt 44—45 Mk., abfallende Prima- und Secunda-Sorten in gleicher Packung 40—42 Mk., Schabestärke 32—34 Mk. per 100 Kilogramm Netto incl. Faß, frei Berlin, Kasse mit Discont. — Hoffmann's feinste Stärke, in ¼ Kilo-Cartons 30 Mk., in ¼ Kilo-Cartons 31 Mk., in ⅛ Kilo-Cartons 32 Mk.

Berlin, 17. Mai. [**Gemüse und Früchte.**] Neue Kartoffeln a Liter 0,50—0,60 Mk., Schoten a Liter 0,75 Mk., Bohnen a Schock 2 Mk., neue Carotten a Bund 0,40—0,75 Mk., Gurken a Stück französische 2—6 Mk., hiesige a Mandel 4—10 Mk., Knopper- und schwarze Kirschen a Kilo mit Verpackung 6 Mk., Weintrauben a ½ Kilo 11 Mk., Erdbeeren a ½ Kilo 8 Mk., Perlzwiebeln 3 bis 6 Mk., Chalotten 5—9 Mk., Rosenkohl 1,50 Mk., Tomaten 9—20 Mk., Champignons 5—15 Mk. (Alles à 5 Liter). Kopfsalat 0,75 bis 2 Mk., Endiviensalat 2 bis 5 Mk., Rumänensalat 3—6 Mk., Artischocken 6 bis 9 Mk., Spargel 0,10—0,75 Mk., Blumenkohl 4—20 Mk., Kohlrüben 1—2 Mk., Wirsingkohl 1—2,50 Mk., Rothkohl 1—5 Mk., Weißkohl 1—4 Mk., Meerrettig 4,50 Mk. (Alles a 1 Mdl.) Getrocknete Morcheln 11 Mk. a ½ Kilo; Birnen 0,25 bis 2 Mk., Aepfel 0,10—1,50 Mk., a Liter, Aepfelsinen a 25 Stück 2—6 Mk., Mandarinen a 25 Stück 4—10 Mk., grune Orangen (Pommeranzen) a Dtzd. 0,10—1 Mk., italienische Birnen und Aepfel a Dutzend 3 bis 15 Mk.

Berlin, 17. Mai. [**Butter.**] Ab Versandtort: Feine und feinste Mecklenburger 108—115 Mark, mittel 105—108 Mk., Holsteiner und Vorpommersche 105 bis 114 Mk., Pommersche Land 85 Mk., Pächter 90 Mk. Schlesische Abladung: Hultschin geringere 68, feinere 80 Mk., Grasbutter 84. Ratibor, Blendlings 70—81 Mk., Grasbutter 75-85—90 Mk., Trachenberg Blendlings 86 Mk., Grasbutter 94 Mk., Schweizer 90 Mk., Galizische ältere 45—55 Mk., frische 65—68 Mk., Grasbutter 72—75 Mk. franco hier.

Berlin, 17. Mai. [**Hypotheken-Bericht.**] In ländlichen Hypotheken kein Umsatz. Kreis-Obligationen beliebt und gut zu lassen. Course unverändert, 5procent. hier zahlbar 102,25 Gd., andere 102 Gd., 4½proc. 99,50—99,75, 4proc. 92,50—93 pCt.

Breslau, 18. Mai. [**Wochenbericht vom Productenmarkt.**] Weizen per 100 Kilogr. weißer 18,90—20,10—21,00—21,50 Mk., gelber 18,50 bis 19,30—20,00—20,70 Mk., feinster darüber.

Roggen: per 100 Kilogr. 12,00—13,10—13,80 Mk., feinster darüber.

Gerste: per 100 Kilogr. 12,40—13,20—14,20—14,80—15,50—16,60 Mk.

Hafer: per 100 Kilogramm neu 11,10—10,80—12,70—13,70 Mk.

Hülsenfrüchte: Koch-Erbsen 15,00—16,00—17,00 Mk., Futter-Erbsen 13.80—14,80—15,00 Mk., Linsen, kleine, 19—22, große 26—32 Mk. und darüber. Bohnen, schlesische 21,00—22,00 Mk., galizische 17,00 bis 18,00 Mk. Rohe Hirse nominell, 11—12.50 Mk. Wicken 11—11,50—12,20 Mk. Lupinen, gelbe 9,80—10,80—11,50 Mk., blaue 9,30—9,80—10,40 Mk. Mais 11,50—12—13,50 Mk. Buchweizen 12,20—13,20—14,50 Mk. Alles per 100 Kilogr.

Oelsaaten: per 100 Kilogr. Winterraps 28,50—30,50—31,50 Mk., Winterrübsen 26,50—28,50—29,50 Mk., Sommerrübsen 25—27—29 Mk., Dotter 23,00—25,00 Mk.

Hanfsamen: per 100 Kilogr. 22,00—24,00 Mk.

Leinsamen: per 100 Kilogr. 23,00—25,50—27,00 Mk.

Rapskuchen: schlesische 7,50—7,80, fremde 7,00—7,40 Mk.

Leinkuchen: 8.70 bis 9,20 Mk. per 50 Kilogr.

Spiritus folgte auch hier der flauen auswärtigen Tendenz um so leichter, als das Geschäft sehr still war, indem der Absatz von Rohwaare ganz stockt und die Spritfabrikanten über Mangel an Aufträgen klagen. Andererseits ist aber nicht zu verkennen, daß die Läger sowohl hier, als auch an anderen Börsenplätzen kleiner, als in anderen Jahren sind, und auch die Brennereien ihren Betrieb früher, als sonst, einschränken resp. einstellen. Ferner sollen die Consumenten bisher für ihren Bedarf wenig gekauft haben, so daß aus diesen Gründen eine Besserung in nächster Zeit nicht ausgeschlossen bleibt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter per Mai und per Mai-Juni 51 Mk. Gd., per Juli-August 51,60 Mk. Gd., per August-September 52 Mk. Gd.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 30,50—31,50 Mk., Roggenmehl fein 21—22 Mk., Hausbacken 19,50—20,50 Mk., Roggen-Futtermehl 9,50 bis 10,25 Mk., Weizenkleie 8,25—9 Mk.

Stärke: Weizenstärke 23,75—26,75 Mk., Kartoffelstärke 14,25—14,50 Mk., Kartoffelmehl 14,75—15,00 Mk., feuchte reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken mit 2½ pCt. Tara 7,25 Mk. Alles per 50 Kilo.

Breslau, 19. Mai. [**Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann und Comp.**] In der abgelaufenen Woche hatten wir bereits große Hitze, an mehreren Tagen Gewitter. Ein Landregen scheint vielfach gewünscht zu werden. Das Kleegeschäft hat jede Anregung verloren, Umsätze sind nicht zu melden und Preise daher völlig normal. Rothklee 40—50 Mk., Weißklee 50—70 Mk., Gelbklee 20—30 Mk., Schwed. Klee 70—90 Mk., Tannenklee 50—70 Mk., Alles per 50 Kilogr. Netto. Zucker- und Futterrunkelrüben nur noch schwach gefragt, Preise gedrückt. Zuckerrüben je nach Qualität und Abstammung 15—20 Mk. Futterrüben gelbe Klumpen 20 bis 22 Mk., rothe Klumpen 18—20 Mk. pr. 50 Kilog. Netto. Amerikan. Pferdezahn-Mais war noch lebhaft gefragt, und da Läger davon in neuer Waare sich sehr knapp machten, so hielten Eigner auf höhere Preise; gute neue Waare wurde bis 14 Mk. per 50 Kilogr. Netto bezahlt Wiesengräser leblos, Engl. Raygras original Ia. import. 21 bis 23 Mk., schles. 12 bis 15 Mk. Thimothee 14—18 Mk. per 50 Kilogr. Netto. Lupinen matt, gelbe 9,50 bis 11,50 Mark, blaue 8,50 bis 10,50 Mk. Senf gefragter 30—40 Mk. per 100 Kilogr. Netto.

Preise der Cerealien zu Breslau am 20. Mai 1878.
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

pro 100 Kilogramm.	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchst.		niedr.		höchst.		niedr.		höchst.		niedr.	
	M	₰	M	₰	M	₰	M	₰	M	₰	M	₰
Weizen, weißer	20	70	20	40	21	50	21	—	19	90	19	10
dito gelber	20	10	19	90	20	70	20	50	19	70	18	80
Roggen	13	80	13	30	13	—	12	80	12	60	12	20
Gerste	16	30	15	60	15	10	14	60	14	30	13	50
Hafer	13	60	13	20	12	90	12	40	12	—	11	60
Erbsen	17	—	16	30	15	80	14	90	14	40	13	80

Heu 2,40—2,70 Mark pro 50 Kilogr.
Roggenstroh 18—20 Mark pro Schock pr. 600 Kilogr.

Kartoffeln per Sack (2 Neuscheffel = 75 Kilogr. oder 150 Pfd. Brutto) beste 2,50—3,50 Mk., geringere 2,00—2,50 Mk., per Neuscheffel (75 Pfund Brutto) beste 1,25—1,75 Mk., geringere 1,00—1,25 Mk., pro Liter 0,03—0,05 Mk.

Breslau, 20. Mai. [**Spiritus**] geschäftslos, gek. 5000 Liter, 100 Liter a 100 % per Mai und per Mai-Juni 51 Gd, per Juni-Juli —, per Juli-August 51,80 Br., per August-September 52,30 Gd.

Breslau, 17. Mai. [**Wollbericht.**] Auch die letzte Woche verfloß äußerst geschäftslos und trotz der Anwesenheit eines russischen Händlers und zweier österreichischer Käufer sind kaum 200 Centner aus dem Markte genommen worden. Man handelte einige kleine Stämme feiner schlesischer Wollen von 58—65 Thaler und polnische Einschuren zu ca. 52 Thaler, während alle übrigen Gattungen umsatzlos blieben. Die Kauflust für die neue Schur hat unter dem Eindruck der flaueren Londoner und Antwerpener Auctionsberichte erheblich nachgelassen.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Bei den am 13 und 16. Mai stattgehabten Märkten stellte sich der Auftrieb wie folgt:

1) 563 Stück Rindvieh (darunter 306 Ochsen, 257 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52—54 Mk., zweite Qualität 43—45 Mk., geringere 28-30 Mk.

2) 951 Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 50—52 Mk., mittlere Waare 41—44 Mk.

3) 2970 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht exclusive Steuer Prima-Waare 20—21 Mk., geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück.

4) 820 Kälber erzielten nur geringe Preise.

(B.H.Z.) **Halle a/S.,** 17. Mai. [**Zuckerbericht.**] Rohzucker. Bei fortdauerndem Mißverhältniß der Preise zwischen roher und raffinirter Waare zeigten Raffinerien wenig Kauflust und blieb der Verkehr leblos, sodaß letzte Notirungen sich kaum behaupten konnten. Umsatz 500 000 kg. Raffinirter Zucker wurde in dieser Woche nur für laufenden Bedarf gekauft und sind zu enostehenden Notirungen 11 000 Brode und 90 000 kg. gem. Zucker umgesetzt. Heutige Notirungen: Rohzucker für 100 kg je nach Farbe u. Korn. Crystallzucker 74—71,50 Mk., Kornzucker 97 pCt. 66,50—66 Mk., do. 96 pCt. 64,50—64 Mk. Nachproducte 94—89 pCt. 58,50—50 Mk. Melasse ohne Tonne 8,40. — Raffinirter Zucker (per 100 kg bei Posten aus erster Hand:) Raffinade I excl. Faß 82,50 Mk., do. II do. 81,50. Melis I. do. 80, do. II. do. —, gemahlene Raffinade incl. Faß 77—75, do. Melis I do. 74 bis 73, do. II 72—71; Farin blond und gelb do. 66—64.

Dresden, 18. Mai. [**Produktenbericht von Winsch und Mattersdorff.**] Weizen, weißer, inländ. 215—230 Mk., gelb 210—220 Mk., fremder, weiß 210 bis 230 Mk, bunt 200—220 Mk., Roggen, inländ. 148—153 Mk., galizischer und russischer 130—140 Mk., Gerste, inländ. 175—190 Mk., böhm. u. mährische 180—200 Mk., Futterwaare 120 bis 135 Mk., Hafer, inländischer, böhm. 130—140 Mk., russischer und galizischer 115—130 Mk., Mais, russischer 138 bis 142 Mk. per 1000 Kilogr. Netto.

Hamburg, 17. Mai. [**H. J. Merck & Co.**] **Salpeter.** Chili in loco etwas billiger verkäuflich. Pr. „Hermine" von Autofagasta angekommene Ladung war schon schwimmend disponirt. Notirung: Chili in loco 15,50—15,60 Mk. erste Kosten. Raff. Chili 20 bis 21 Mk. Reiner Kali 24—25 Mark. — **Sprit** flau. Notirung: Roher Kartoffel- pr. 100 Liter und 100 pCt. incl. Eisenband-Sprit-Stücken 42,50 Mk. Rectificirter Kartoffel- 46 bis 51 Mk. Russischer Sprit ohne Angebot. — **Rohzucker** blieb vergangene Woche ohne nennenswerthe Umsätze. **Raffinirte Zucker** schwach gefragt. Notirung für Raffinaden Nr. 3—0 36 bis 38 Mk., für Melis Nr. 8--4 32—35 Mk. **Candis** bleibt vernachlässigt. Notirung: weißer 43—46 Mk., gelber 37—39 Mk., brauner 36 bis 37 Mk. — **Syrup** ruhig. Brauner Dampf- 12—14 Mk., feinbrauner und heller 14,50 bis 15 Mk. pr. 50 Kilo.

(Telegramm.) **Berlin,** 20. Mai. [**Viehmarkt.**] Es standen zum Verkauf: 3123 Stück Rindvieh. Das Geschäft darin war gedrückt und wurden für Prima-Qualität 58—60 Mk. pro 100 Pfund Schlachtgewicht bezahlt. Von Hammeln waren 16 283 Stück aufgetrieben. Das Geschäft war flau und erzielte beste Waare 19—20 Mk. pro 45 Pfd. Schlachtgewicht.

(Telegramm.) **Berlin,** 20. Mai. Weizen unverändert, Mai 215, Juli-August 211. Roggen schwankend, Mai 139,50, Mai-Juni 139, Juni-Juli 139. Rüböl fester, Mai 63,70, September-October 62,50. Spiritus ermattend,

Mai-Juni 52, Juni-Juli 52,20, August-September 53,80. **Hafer: Mai-Juni 136, Juni-Juli 136.**

(Telegramm.) **Stettin,** 20. Mai. Weizen matt, per Mai-Juni 210,50, per Juni-Juli 210,50. Roggen fester, per Mai-Juni 137,50, per Juni-Juli 138. Rüböl behauptet, per Mai 62,50, per September-October 61,50. — Spiritus loco 51,50, per Mai-Juni 51,30, Juni-Juli 51,30, Juli-August 52,20.

Fragen und Antworten.

Antworten:

Raps als Grünfutter. (Nr. 38.) Wenn Sie in Stelle von Raps, Rübsen mit Roggen als Grünfutter aussäen, so werden Sie über den gerügten Uebelstand zu klagen nicht Ursache haben. Ich baue dies Gemenge regelmäßig seit ca. 20 Jahren und habe dadurch immer wenigstens 8 Tage früher Grünfutter als meine Nachbarn, die das nicht thun; niemals aber habe ich bemerkt, daß die Kühe, auch während der Blüthezeit des Rübsens, es nicht gerne gefressen hätten, wie das beim Raps allerdings der Fall ist. In diesem Jahre ist das Gemenge erst zum Verfüttern gekommen, als der Rübsen schon ziemlich abgeblüht hatte, und hat nun nur um so besser gefüttert. S. R.

* * *

Erfrorene Kartoffeln. (Nr. 40.) Wenn auch das Erfrieren der Keime der zeitig gelegten Kartoffeln für den Landwirth nicht als Vorzug gelten kann, und immerhin ein Nachtheil im Ertrage durch Zurücktreten oder Aufhalten der Vegetation je nach der Thätigkeit des Bodens mehr oder weniger zu befürchten ist, darf man dadurch die Hoffnung auf einen sogar ziemlich guten Ertrag nicht aufgeben. Referenten sind in seiner langjährigen Praxis viele Fälle vorgekommen, in denen nach dem Erfrieren der Keime von gelegten Kartoffeln beim Eintritt günstiger warmer Witterung ein sehr kräftiger Wuchs sich entwickelte und der Ertrag dann ein ergiebiger war, 80 Ctr. pro Morgen. In den Jahren 1859 und 1860 sind auf Gütern, die in Folge gewerblicher Anlagen sehr ausgedehnten Kartoffel-Anbau betrieben und des leichten Bodens wegen mit trockener Lage recht zeitig Kartoffeln legen konnten, die gekeimten Kartoffeln, welche bereits Kronen hatten, im Monat Mai vollständig erfroren, so daß die Felder ganz schwarz ausgesehen haben. Der Ertrag in diesen Jahren war im Durchschnitt des großen Anbaues 78 Ctr. pro Morgen. Fr.

* * *

Nachtfröste. (Nr. 40.) Der leichte Boden hat in Folge seiner Zusammensetzung eine schnellere und intensivere Verdunstung. Hierdurch wird viel Wärme frei und Kälte gebunden. Dadurch aber tritt das Erfrieren des Roggens auf leichtem Boden stärker und schneller ein, wie auf schweren Böden, die eine Verdunstung sehr langsam zulassen. Fr.

* * *

Nachtfröste. (Nr. 40.) Die Erscheinung erklärt sich einfach dadurch, daß die Verdunstung (Thaubildung) auf einem, der Atmosphäre leichter zugänglichen Boden (wie dies hier der Fall ist) eine größere ist, als auf einem geschlossenen (schweren) Boden. Verdunstung bindet Wärme. Je größer erstere also ist, um so mehr wird Wärme gebunden und die Luft erkaltet, was hier bis zum Frost geschah. Bei schwerem Boden konnte also, weil die Verdunstung eine geringere, eine geringere Erkaltung der Luft, mithin nur weniger oder vielleicht gar kein Frost eintreten.
Br. R. L. A.

[**Besitzveränderung.**] Rittergutsbesitzer Kennemann auf Klenka hat das zwischen seinen Gütern Falstädt und Xions belegene Rittergut Boguzyn, im Kreise Pleschen, bisher dem Herrn v. Czaniecki gehörig, 5044 Morgen groß, für 759,900 Mark gekauft.

W. Ober-Tribunals-Entscheidungen.

Eisenbahn-Direction. Die Direction einer Privat-Eisenbahn ist amtlicher Vorgesetzter der mit polizeilichen Functionen betrauten Bahnbeamten und kann den Strafantrag bezüglich den letzteren zugefügter Beleidigungen auch durch einen anderen dazu beauftragten Bediensteten stellen.

Diebstahl — Gewaltanwendung. Hat ein Dieb, auf frischer That betroffen, Gewalt gegen eine Person oder Drohungen mit gegenwärtiger Gefahr für Leib und Leben angewendet, um sich im Besitze des gestohlenen Gutes zu erhalten, so hat er damit gemäß § 252 des Strafgesetzbuches die Bestrafung gleich einem Räuber verwirkt.

Bauen an Gemeindewegen. Die Bestimmung eines Polizei-Reglements, daß Neubauten an einem Gemeindewege bis zu einer bestimmten Entfernung gegen den Weg zurücktreten müssen, enthält rücksichtlich der bereits bestehenden Wege nicht eine Anweisung, wie die Fluchtlinien bei denselben eintretenden Falles festzustellen sind, sondern die Fluchtlinien selbst, und ist sonach auch für die innerhalb einer ländlichen Ortschaft gelegenen Strecken dieser Wege nicht aufgehoben durch das Gesetz vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften.

Jagd — Eisenbahndamm. Auf dem Eisenbahnschienenwege, welcher ein fremdes Jagdrevier durchschneidet, ist der auf diesem Reviere zur Jagd Berechtigte nicht berechtigt, die Jagd auszuüben.

Haussuchung. Ein Magistratsdiener gehört nicht zu denjenigen Gemeinde- und Ortspolizeibehörden, deren Mitwirkung Gensd'armen berechtigt, zur Vornahme von Haussuchungen zu schreiten.

Viehsperre. Die Verletzung einer zur Verhütung des Einführens oder Verbreitens einer Viehseuche erlassenenen Polizei-Verordnung ist aus § 328 des Strafgesetzbuches nur strafbar, wenn sie wissentlich geschehen ist. Wie die Nicht-Kenntniß der Verordnung schließt auch ein Irrthum über den Sinn derselben die Bestrafung aus.

Entwendung geernteter Feldfrüchte. Werden geerntete Feldfrüchte von unbedeutendem Werthe oder in geringer Quantität aus einer auf dem Felde befindlichen Miete entwendet, so fällt das nur dann als Entwendung vom Felde unter die Strafbestimmungen der Feldpolizei-Ordnung im Gegensatz zu den Bestimmungen des Strafgesetzbuches über Diebstahl, wenn die Früchte blos vorläufig und bis zu ihrer in Kurzem beabsichtigten Abfuhr nach den eigentlichen Verwahrungsräumen in der Miete auf dem Felde belassen worden sind, nicht aber dann, wenn die Miete zum definitiven Aufbewahrungsort der Früchte bis zu ihrer Verwendung dient.

Punktation. Eine stempelpflichtige Punktation, welche dem Grundbuchrichter ohne Verwendung des Stempels binnen 14 Tagen mit dem Antrage auf Anberaumung eines Termins zur Auflassung überreicht wird, enthebt dadurch nicht die Contrahenten der Stempelstrafe.

Gebäudesteuer. Der Eigenthümer oder Nutznießer eines Gebäudes, welcher den Uebergang dieses bisher steuerfreien Gebäudes in die Klasse der steuerpflichtigen anzumelden unterläßt, ist durch das Gebäudesteuergesetz nicht mit Strafe bedroht. — Gründe: Das Gesetz hat den betreffenden Fall nicht vorgesehen, und fehlt es für den vorliegenden Thatbestand an einem Strafgesetze.

Für die Redaction verantwortlich: Walter Christiani in Breslau.

Der Breslauer Maschinenmarkt
findet statt am 5., 6. und 7. Juni. (1243-5

Breslauer Wollmarkt.
Zum Wollmarkte empfehlen wir unsere **Lagerräume Neue Oderstraße 10** (früher Kaergerhof) zur Einlagerung von **Wollen,** für welche wir die Lagergebühr mit Einschluß der Assecuranz, sowie Arbeits- und Wiegegeld nach Vereinbarung billigst berechnen werden.
Zugleich haben wir Anstalten getroffen, daß bei uns eingelagerte Wollen durch die
Schlesische Landschaftliche Bank
bevorschußt werden können. Ueber die Bedingungen ertheilt die genannte Bank nähere Auskunft. (1201
Ebenso ist für einen etwa gewünschten **Verkauf der Wollen unter sachkundiger Leitung** bestens Sorge getragen, und sind wir gern bereit, über die Verkaufsbedingungen Auskunft zu geben.
Breslauer Lagerhaus.

Die Fabrik landwirthschaftl. Maschinen von E. Januscheck in Schweidnitz,
Niederlage Breslau, Kaiser-Wilhelmsstraße 5,
empfiehlt den Herren Landwirthen zur kommenden Heu- und Getreide-Ernte ihre Gras- und Getreidemähmaschinen **„Silesia“.** Selbige werden aufgestellt, in Betrieb gesetzt und wird für Brauchbarkeit und Haltbarkeit ein Jahr Garantie geleistet. (1204
Alte Mähmaschinen aller Systeme werden zu einem angemessenen Preise angenommen und Reparaturen prompt ausgeführt, wenn solche mir rechtzeitig zugehen.
Dreschmaschinen mit Rädergöpel, Häckselmaschinen, Schüttelwerke, Rübenschneider, Quetschmaschinen, Ringelwalzen 2c. werden stets auf Lager gehalten.

Echte Mexicaner Cigarren, Rmk. 60,00 pro Mille.
Dieselbe, von großem Format, besitzt bei **havannaartiger Qualität** alle angenehmen Eigenschaften. (1274-7
Vorzügliche **Alltagscigarren,** auch die billigste garantirt aus bestem amerikanischem Tabak.
Patria, Rmk. 40,00, Comercial, Rmk. 55,00 pro Mille.
Superb, „ 50,00, Carolina, „ 60,00 „ „
Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager **feinerer Cigarren.**
Reine Havanna-Cigarren, Hamburger u. Bremer
von **Rmk. 90,00** ab, worunter die seit **30 Jahren** zur steten Zufriedenheit unserer Kunden gelieferte, äußerst milde und feine
Caoba, Rmk. 105,00 pro Mille.
Echt importirte Havanna-Cigarren
von **Rmk. 150,00** ab.
Breslau. Moritz Sckuhr & Co.

25. Hôtel Central-Bahnhof 25.
vis-à-vis dem Centralbahnhof. (1265-6
Hotel-Zimmer incl. Licht, Servis, von 1 Mk. 50 Pf. an. Gute diverse Weine und Biere, vorzügliche **Küche** und angenehmer Aufenthalt im Garten empfehlen wir einem hiesigen und reisenden Publikum.

Den Herren Landwirthen
empfehlen als besonders preiswerth: (1279-2
Victoria . . . . . à 10 Pf. **Fürst Bismarck** . . . . . à 16⅔ Pf. p. M.
Merito . . . . . à 12 „ **Jack u. Elvira** . . . . . à 20 „ „
Monte Christo . . . . . à 13⅓ **Shpinx** . . . . . à 30 „ „
Von **Rauchtabaken: Muf-Muf-Canaster** 20 Sgr., **ohne Rippen** und **Korb-Canaster** a 12 Sgr., **Varinas-Mischung, Holländischen** und **Cuba-Canaster** à 10 Sgr., **Tonnen-Canaster** à 7 Sgr., **Rollen-Portorico** à 10 Sgr., alter **Rollen-Varinas-Canaster** à 20 Sgr. per Pfd.
Hauptniederlage der Actien-Gesellschaft für Tabakfabrikation vorm.
George Praetorius,
Breslau, Zwingerplatz 2, neben der Reichshalle.

Bunzlauer Thonwaaren-Niederlage
empfiehlt beste, innen und außen glasirte (1185-8
Thonröhren, sowie Chamott-Oefen 2c.
Gornick & Co.,
Reuschestraße Nr. 48.

Eine 16 pfd. Locomobile
von **Clayton & Shuttleworth,** wenig gebraucht und im besten Zustande, ist sehr preiswerth zu verkaufen. (1198-7
Friedr. Friedländer, Ratibor.

Es erschien im **W. G. Korn**'schen Verlage zu Breslau und ist in **allen Buchhandlungen** zu haben: (x
Gesinde-Ordnungen
Preußischer Gesetzgebung
mit Anmerkungen und Sachregister
von
L. Eggert.
4te Auflage. Preis des gebundenen Exemplars 1 Mark.
Als ein zuverlässiger Rathgeber für **jede Dienstherrschaft** oder für Diejenigen, welche sich von amtswegen mit den Rechten und Pflichten der Dienstboten beschäftigen müssen, sei das Buch empfohlen. Die gegebenen Erläuterungen und Auslegungen des Textes, theils ministerieller, theils richterlicher Autorität, beseitigen viele Zweifel und das alphabetische Sach-Register am Schlusse macht die Handhabung des Buches äußerst bequem.

Fowler'sche Dampfpflüge
des allein bewährten Systems
werden jetzt in jeder Grösse gebaut.
Ueber 100 solcher Dampfpflüge sind in Deutschland und Oesterreich in Verwendung.
Ferner
Fowler'sche
Strassen-Locomotiven
zum Betrieb von Dampfdreschmaschinen und Transport von Lasten liefern
John Fowler & Co.
Magdeburg.

Ein noch **sehr gut erhaltener** und im Betriebe befindlicher (1268
Sprit-Destillir-Apparat
mit 2 Colonnen und 3 Becken stündlich circa 100 Liter 94 bis 95 procentigen feinen Sprit liefernd, ist sofort billig zu verkaufen bei
E. Liebrecht
in Creuzburg, Oberschlesien.

Garten-Zäune,
Haus- und Gartenthore, Erbbegräbniß, Balkon- und Fenstergitter, schmiedeeis. Fenster, Glasdächer und Gewächshäuser **von Schmiedeeisen** empfiehlt (1080-1
Gustav Bild, Fabrikgeschäft.
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Wollkoffer,
4 und 4,50 Mk.
Rapsplauen,
10 und 12 Mk.
Wasserdichte Plauen
roh und Gummirt, zu Wagen und Maschinen-Decken. (1214-6
Proben franco.
H. Wienanz, Ring, gold. Becher.

Die General-Agentur (739-x
der Hagelversicherungs-Gesellschaft Schwedt
befindet sich in **Breslau Alexanderstraße 9.**

Ein junger, wissenschaftlich gebildeter, tüchtiger Forstmann, mit guten Zeugnissen versehen, gegenwärtig noch in Stellung, sucht anderweitig Engagement. Erforderlichenfalls kann Caution gestellt werden. (194
Offerten werden entgegengenommen und nähere Auskunft wird ertheilt durch
Härtel, Büchsenmacher,
Breslau, Oderstr. Nr. 13, III.

Maschinen-besitzer
von **Dampf-Dreschmaschinen, Locomobilen,** Brennereien und Brauereien, Stärke-Fabriken u. s. w. werden ersucht, ihre Reparaturen unter Garantie recht zeitig bei mir anzumelden.
C. Grundmann,
Maschinen-Reparatur-Werkstatt,
Teichstraße Nr. 19. (193

Rollen-Papier für Ringofen-Schieber,
Ersatz der eisernen Schieber, 52" und 72" breit, in Stärke von 1000 Q.-F. per 7 Ko., liefere ich zum Preise von Mk. 19, p. 50 Ko. in Prima-Waare, loco Berlin. Einzelsendg. geg. Nachn. Muster auf Verlangen. (1283
H. Meyer,
Lederpapier- u. Lederpappen-Fabrik,
Berlin C., Kurstrasse 31.

Capitalien
in **großen** und **kleineren** Beträgen sind auf Ritter- und Rustical-Güter, sowie auf städtische Grundstücke **zur 1. Stelle,** event. bei ersteren unmittelbar hinter Pfandbriefen zu 4½ und 5 pCt. **pari** durch mich auszuleihen. (198
Louis Eckersdorff,
Bank- und Producten-Geschäft,
Brieg.

Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrirten Buches: Dr. **Airy's** Naturheilmethode (105. Aufl.) überzeugen will, erhält einen Auszug daraus auf Franco-Verlangen gratis und franco zugesandt von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig. Kein Kranker versäume, sich den Auszug kommen zu lassen. (1205-x

In **Carl Winter's Universitäts-Buchhandlung** in **Heidelberg** ist soeben erschienen: (33
Forschungen auf dem Gebiete der Agricultur-Physik.
Unter Mitwirkung von Fachgenossen herausgegeben von Dr. **E. Wollny,** Prof. in München. I. Band, 4. Heft. Mit 1 Karte. gr. 8°. brosch. 3 Mk. 60 Pf.
☞ Das 5. Heft, Schluß des I. Bandes, ist unter der Presse!

Ein junger Landwirth, 2 Jahre beim Fache, sucht vom 1. Juli c. zur weiteren Ausbildung eine Stellung bei freier Station auf einem größeren Gute, womöglich in Niederschlesien. (195-6
Offerten an Inspector **Schwarz** in Preiswitz bei Gleiwitz erbeten.

A. Adler,
Portrait-Maler,
Breslau, Neue Taschenstraße Nr. 9, empfiehlt sein Atelier zur gef. Beachtung.
Specialität: Lebensgroße Portraits nach Photographien unter **Garantie** der **genauesten** Aehnlichkeit. (197

Ritterguts-Verkauf in Schlesien.
Das in der Nähe von Liegnitz reizend belegene Rittergut **Hochkirch** mit wohlgepflegten Gärten, 4 Rustikalstellen und Ziegelei, soll behufs Auseinandersetzung der Erben im Wege freiwilliger Licitation meistbietend verkauft werden. (1229
Im Auftrage des Herrn Testaments-Vollstreckers habe ich zur Annahme von Geboten einen Termin auf
Dinstag, den 11. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,
in meinem Bureau hierselbst (Markt- und Ritterstraßen-Ecke) angesetzt, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß vorher die Verkaufs-Bedingungen während der Amtsstunden in meinem Bureau einzusehen sind, auch auf Wunsch gegen Schreibegebühren abschriftlich mitgetheilt werden.
Liegnitz, den 7. Mai 1878.
Der Königl. Justiz-Rath Putze.

Zur Weidemast
verkauft 120 vollzähnige Brackschafe Dominium **Rosen** bei Constadt. (1288

Schafvieh-Verkauf.
Das Königl. Domainen-Amt **Wohlau,** Bahnstation, stellt wegen Aufgabe der Pacht seine vollständig gesunde Negretti-Heerde, bestehend aus: (1286-7
14 Stück Sprungböcken,
437 „ 3- und 4jährige Muttern, wovon 150 Stück tragend,
78 „ zweijährige } Muttern,
139 „ einjährige }
124 „ diesjähr. Mutter- } Lämmer,
115 „ „ Schöps- }
133 „ meist zweijährige Hammel,
140 „ einjährige Hammel
zum Verkauf. Besichtigung kann sofort erfolgen, die Abnahme nach der Schur.
Ebendaselbst ist die vollständige Brennerei, bestehend aus **Pistorius'schem Colonnen-Apparat** mit Maschine zu 6600 Liter Maische, täglich doppelt betrieben, zu verkaufen; dieselbe befindet sich bis ultimo Mai in Betrieb.

Kiefernsamen! (1284-5
3000 Pfd. an der Sonne gedarrter Kiefernsamen, gut und keimfähig, ist für jetzt zu beziehen bei **F. Thies** in **Bissendorf** bei Hannover.

Zum **Woll- u. Maschinenmarkt**
ein feines Zimmer 1 Tr. zu verm. Näheres Ring Nr. 4 bei **S. Zimmt.** (1289

Ein Oekonomie-Verwalter,
Sachse, 23½ Jahr, gebild., militärfr., mit sehr guten Zeugnissen, gesund, kräftig u. sich keiner Arbeit scheuend, **sucht** baldige Stellung unter **D. J. 267** durch **„Invalidendank“ Leipzig.**

Landwirthschafts-Beamte,
ältere unverheirathete, so wie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten hierselbst, Tauentzienstraße 56b. 2 Treppen. (Rendant **Glöckner.**

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.